

Spiel- und Freiraumkonzept Stadt Bludenz

Jugendbeteiligung - Abschlussbericht
April 2011

Inhalt

1. Zielsetzung und Aufgabenstellung
2. Zeitraum
3. Methoden und Ablauf der Beteiligung
 - 3.1. Streifzüge
 - 3.2. Impulsworkshop
 - 3.3. Mental Maps und Fragebögen
 - 3.4. Video Projekt der MOJA
4. Kommunikationsplan für die Jugendbeteiligung
5. Detailergebnisse
 - 5.1. Stadtteil 1: Brunnenfeld/Tränkeweg
 - 5.2. Stadtteil 2: Südtiroler Siedlung
 - 5.3. Stadtteil 3: Unterstein/Unterfeld/Rungelin
 - 5.4. Stadtteil 4: Außerbraz
 - 5.5. Stadtteil 5: Illrain/Mokry/Klarenbrunn
 - 5.6. Stadtteil 6: Obdorf
 - 5.7. Stadtteil 7: Bings/Radin
 - 5.8. Innenstadt
6. Stadtteilübergreifende Themen
 - 6.1. Bahnhof: beliebter und gefürchteter Ort
 - 6.2. Zimba Park: ein öffentlicher Raum?
 - 6.3. Grün- und Freiräume
 - 6.4. Zu Hause - Freunde Treffen: die private Sphäre
7. Anhang

1. Zielsetzung und Aufgabenstellung

Arch. Nicoletta Piersantelli, Architektin und Landschaftsarchitektin und Mag.^a (FH) Alexandra Abbrederis, Kommunikationsberaterin und Prozessbegleiterin, wurden im Mai 2010 vom Amt der Stadt Bludenz für die Jugendbeteiligung mit folgenden Leistungen beauftragt:

- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von sechs Streifzügen
- Vorbereitung der „Mental Maps“ sowie Unterstützung bei der Auswertung (Interpretation nach Zusammenfassung durch die Stadt Bludenz)
- Einarbeiten der Ergebnisse des „Innenstadt Leitbilds Bludenz“, erstellt von Alexandra Abbrederis sowie Ergebnisse „MOJA - mobile Stadtteilarbeit“ aus der Offenen Jugendarbeit Bludenz
- Schriftliche Zusammenfassung
- Austausch mit Mitarbeiter/innen der Abteilungen Stadtplanung und Jugend
- Präsentation der Ergebnisse bei einer Abschlussveranstaltung

Die Bestandserhebung bestehender Freiräume, die Kinderbeteiligung und die numerische Auswertung der Mental Maps erfolgte durch die Stadt Bludenz selbst.

2. Zeitraum

Der Prozess wurde ursprünglich für den Zeitraum Frühjahr bis Dezember 2010 vereinbart. Aus organisatorischen Gründen der Stadt Bludenz konnten jedoch einige Termine erst im Herbst und Frühjahr 2011 stattfinden. Der Abschluss der Jugendbeteiligung erfolgte im April 2011.

3. Methoden und Ablauf der Beteiligung

Bei der Methodenauswahl orientierten sich die Auftragsnehmerinnen wie auch Auftraggeber an den Empfehlungen des Handbuchs „Spiel- und Freiräume - Handbuch für Gemeinden und Städte“, herausgegeben von „Kinder in die Mitte - Miteinander der Generationen“ des Amtes der Vorarlberger Landesregierung. Diese sind im Kapitel „Arbeitshilfen“ genau beschrieben. Die Anwendung und Umsetzung der genannten Methoden wird in den folgenden Kapiteln detailliert beschrieben.

3.1. Streifzüge

Vorbereitung

Als Vorbereitung der Streifzüge führten die Auftragnehmerinnen im Juni 2010 eine Begehung vor Ort durch. Sie besuchten die einzelnen Stadtteile, sammelten Eindrücke und erkundeten einige wichtige Plätze aus der Bestandserhebung.

In einer gemeinsamen Besprechung mit der Abteilung für Stadtplanung, der Abteilung für Jugend und Integration sowie den Ortsvorstehern wurde Bludenz für die Streifzüge in sieben, statt ursprünglich sechs Bereiche unterteilt. Diese Aufteilung orientiert sich an den planerischen Gegebenheiten.

Die detaillierte Beschreibung der Aktivierung der Jugendlichen ist im Kapitel 4 beschrieben.

Durchführung

Im Handbuch „Spiel- und Freiräume“ des Landes Vorarlberg sind die Rahmenbedingungen und der Ablauf der Streifzüge wie folgt beschrieben:

„Über Streifzüge gewähren Kinder und Jugendliche den Erwachsenen Einblicke in ihre Lebenswelt. Die Kinder und Jugendlichen bestimmen selbst und unbeeinflusst die Routen, Ziele und Dauer der Streifzüge ... Die Streifzüge werden mit der Videokamera oder dem Fotoapparat dokumentiert. Die Route und die von den Kindern gezeigten Orte werden auf einer mitgeführten Karte eingetragen. Die Erläuterungen der Kinder werden von den erwachsenen Begleitpersonen möglichst authentisch protokolliert.“¹

Die Streifzüge konnten - wie bereits erwähnt - erst im Oktober 2010 stattfinden. Sie wurden von den beiden Auftragsnehmerinnen sowie einem MitarbeiterInnen der Stadtplanung begleitet.

Um auch einen visuellen Eindruck zu erhalten, wurden zu Beginn des Streifzuges Digitalkameras verteilt, mit der Bitte wichtige Orte festzuhalten. Außerdem wurden die Aussagen während des jeweiligen Streifzuges von Alexandra Abbrederis und Nicoletta Piersantelli protokolliert. Der gewählte Weg der Jugendlichen wurde ebenfalls nach jedem Streifzug mit den wichtigsten Stationen auf einem Stadtteilplan von Nicoletta Piersantelli eingezeichnet und festgehalten. Diese finden Sie in den Detailergebnissen im Kapitel 5.

¹ aus „Spiel- und Freiräume. Handbuch für Gemeinden und Städte“ Auftraggeber und Herausgeber: „Kinder in die Mitte“ – Miteinander der Generationen, Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2009, Arbeitshilfen Seite 2

Die Streifzüge fanden an folgenden Terminen und Orten statt:

Montag, 27.9., 18 Uhr Brunnenfeld und Siedlung Tränkeweg,
Parkplatz beim Autohaus Gunz

Dienstag, 28.9., 18.30 Uhr Südtiroler Siedlung, Bozenerstraße,
Durchgang zur VS Obdorf

Dienstag, 5.10., 18 Uhr Unterstein, Unterfeld und Rungelin,
Eingang Tennishalle

Mittwoch, 6.10., 18 Uhr Außerbranz, Bushaltestelle „Gasthof Traube“

Donnerstag, 7.10., 18 Uhr Illrain, Mokry und Klarenbrunn, Trafik Ellmenreich

Montag, 11.10., 18 Uhr Obdorf, Vorplatz Volksschule

Mittwoch, 13.10., 18 Uhr Bings und Radin, Vorplatz Volksschule Bings

Auswertung

Die Ergebnisse der Streifzüge wurden mit den anderen Beteiligungsverfahren verglichen und ausgewertet.

3.2. Impulsworkshop

Über den Auftrag hinausgehend nahmen die Auftragsnehmerinnen an der Veranstaltung des Jugendreferates am 1. Juli 2010 in der Bludener Innenstadt teil. Dort besuchten ca. 600 Jugendliche verschiedene Jugendeinrichtungen im Rahmen einer Schnitzeljagd. Eine der Stationen war ein kurzer Impulsworkshop, der von den Auftragsnehmerinnen moderiert wurde. Dort konnten Jugendliche an einer Pinnwand ihre Lieblings- und Unorte in Bludenz beschrei-



Vorderseite Flyer

ben und auf einem Stadtplan markieren. Die Ergebnisse wurden auch in die Auswertung des „Innenstadtleitbild Bludenz“ miteinbezogen.

3.3. Mental Maps und Fragebögen

Begriffserklärung: Mental Maps bzw. subjektive Landkarten dienen dazu, „...dass Kinder und Jugendlichen die subjektive Bedeutungen von räumliche Strukturen abbilden, wodurch Alltagserfahrungen und Nutzungsmuster deutlich werden.“²

Vorbereitung

In einem weiteren Schritt erarbeiteten die Auftragsnehmerinnen sogenannte Mental Maps mit Fragebögen. Die Fragestellungen wurden an Best Practice Beispiele angelehnt und beziehen Erfahrungen aus der eigene Arbeit mit ein. Der Fragebogen wurden zum Schluss nach den Wünschen der Stadtplanung Bludenz ergänzt.

Durchführung

Nichtorganisierte Jugendliche zu finden, die bereit sind in Beteiligungsprozessen Fragebögen ausfüllen, stellt für Prozessbegleiter stets eine Herausforderung dar.

Nachdem der Rücklauf der ausgesendeten Fragebögen unbefriedigend war, gingen die Auftragnehmerinnen dazu über, in Schulen Fragebögen zu verteilen.

Detailbeschreibungen zur Durchführung finden Sie in Kapitel 4.

Kommunikationsplan für die Jugendbeteiligung.

Schlussendlich konnten zwei Schulen - die Vorarlberger Mittelschule Bludenz sowie das Bundesgymnasium Bludenz - für die Befragung gewonnen werden. Diese wurde von den Auftragsnehmerinnen durchgeführt. So konnten insgesamt 102 Jungen und Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren erreicht werden.

Auswertung

Die schriftliche, grafische und kartografische Auswertung dieser Fragebögen erfolgte durch die Stadt Bludenz. Die Auftragsnehmerinnen haben für diesen Bericht die Lieblings- und Unorte aus den Fragebögen ermittelt und für die Interpretation herangezogen.

² aus „Spiel- und Freiräume. Handbuch für Gemeinden und Städte“ Auftraggeber und Herausgeber: „Kinder in die Mitte“ - Miteinander der Generationen, Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2009, Arbeitshilfen Seite 2

3.4. Video Projekt der MOJA

Im Rahmen der Mobilen Jugendarbeit Bludenz drehten Jugendliche einen Film über ihr Umfeld. Dieser zeigt auf eindrückliche Art und Weise die subjektive Wahrnehmung des Lebensumfeldes Bludener Jugendlicher. Die Atmosphäre und die ausgewählten Orte unterstreichen die Ergebnisse der Streifzüge und Mental Maps mit Fragebogen emotional und direkt.

MOJA - Offene Jugendarbeit Bludenz - Villa K.

<http://www.youtube.com/watch?v=KLqRTAah2FE>



Screenshot des Videos der MOJA auf Youtube.com

4. Kommunikationsplan für die Jugendbeteiligung

Einer der wichtigsten Punkte in Jugendbeteiligungsprozessen ist die **Aktivierung der Jugendlichen.**

Um möglichst allen Jugendlichen von Bludenz die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben, wurden in einem ersten Schritt alle Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren **schriftlich** über das Projekt informiert und zu den Streifzügen eingeladen.

Um eine jugendgerechte Sprache zu sprechen, wurde von Alexandra Abbrederis ein **Flyer** sowie ein **Plakat** unter dem Motto „Platz da!“ gestaltet und der Text entsprechend formuliert. Dies fand in Abstimmung mit der Stadt Bludenz statt.

Dieser Flyer wurde durch die Gemeinde per Post verschickt. Die Plakate wurden durch die Stadt Bludenz an bekannten Jugendtreffpunkte verteilt und ausgehängt.

Neben dieser breiten Information wurde das Hauptaugenmerk auf die Gestaltung der **persönliche Beziehungen zu den Jugendlichen** gelegt. Jugendliche brauchen AnsprechspartnerInnen, zu denen sie eine persönliche Beziehung haben, um sich auf einen solchen Prozess einlassen zu können.

Bewerbung der Streifzüge

Für die Planung der Bewerbung wurden die Ortsvorsteher der einzelnen Stadteile zu einem Treffen im Juni 2010 eingeladen. Sie wurden über die Ziele und Methoden informiert und gebeten, Jugendliche für die Streifzüge zu aktivieren. Außerdem wurden mit ihnen die jeweiligen Treffpunkte in den Stadtteilen festgelegt.

Mit dem Leiter der Abteilung Jugend und Integration, DSA Oliver Mössinger, wurde ebenfalls vereinbart, dass er migrantische Kulturvereine und andere Vereine, sowie die Offene Jugendarbeit über die Streifzüge informiert.

Nach der Sommerpause wurde das Thema erneut mit den Ortsvorstehern, weiteren Multiplikator/innen und Oliver Mössinger erörtert und konkrete Schritte, die Jugendlichen einzuladen besprochen. Die Anzahl der Teilnehmenden bei den einzelnen Streifzügen war trotzdem sehr unterschiedlich.

Datum	Stadtteil	Teilnehmende gesamt	Mädchen	Jungen
27.09.2010	Brunnenfeld, Siedlung Tränke- weg	7	1	6
28.09.2010	Südtiroler Sied- lung	8	3	5
05.10.2010	Unterstein, Unterfeld & Rungelin	2	0	2
06.10.2010	Außerbranz	0	0	0
07.10.2010	Illrain, Mokry & Klarenbrunn	0	0	0
11.10.2010	Obdorf	0	0	0
13.10.2010	Bings & Radin	2	0	2
gesamt		19	4	15

Verteilung der Fragebögen

Die Fragebögen wurden erstmals im Rahmen des Impulsworkshops in der Bludener Innenstadt verteilt. Der Rücklauf war allerdings sehr gering und die Qualität der Angaben so gering, dass die Fragebögen nicht auswertbar waren.

Im Herbst 2010 stellte Arch. Nicoletta Piersantelli die Methode der Mental Maps im Rahmen des Jugendbeirates den Multiplikator/innen vor. Ziel war es, die teilnehmenden Organisationen und Personen für das Verteilen und Einsammeln der Fragebögen zu gewinnen.

Auch hier war der Rücklauf der Fragebögen nicht befriedigend. Die meisten Fragebögen konnte aufgrund fehlender inhaltlicher Angaben nicht berücksichtigt werden.

Um ein quantitativ wie auch qualitativ aussagekräftiges Ergebnis zu erzielen, wurde Anfang des Jahres 2011 von Seiten der Auftragsnehmerinnen vorgeschlagen, die Mental Maps mit Fragebögen über die Schulen zu verteilen.

Die Landesberufsschule Bludenz, Vorarlberger Mittelschule Bludenz sowie Bundesgymnasium Bludenz wurden zu einer Vorstellung des Konzepts eingeladen.

Da die Landesberufsschule nicht anwesend war, wurden nur mit der Vorarlberger Mittelschule Bludenz und dem Bundesgymnasium Bludenz Termine vereinbart.

Am 10. Februar und am 1. März 2011 konnten die Auftragsnehmerinnen in der Mittelschule 50 Fragebögen und im Bundesgymnasium 53 Fragebögen verteilen.

5. Detaillerggebnisse

Die folgenden Kapitel beschreiben die Ergebnisse und die Zusammenfassung der bereits erwähnten Beteiligungsmaßnahmen in Detail.

Jede Beteiligungsform hat ihre eigenen Perspektiven. In den Streifzügen sind es oft die informellen Treffpunkte, die geheimen Orte, die sichtbar werden. In den Fragebögen werden meist öffentliche Plätze genannt, die für die Jugendlichen Relevanz haben. Je höher die Motivation der Jugendlichen ist, umso ausführlicher und authentischer sind die Antworten. Dies kann bei Befragungen in Schulen ein Hindernis sein.

Zur besseren Orientierung der LeserInnen sind die öffentlichen und privaten Spiel- und Sportplätze entsprechend der Auflistung der Bestandsaufnahme für das Spiel- und Freiraumkonzept der Stadt Bludenz nummeriert.

Jeder Detailbericht ist wie folgt gegliedert:

- Räumliche Definition
- Öffentliche und private Spielplätze: Relevanz für Jugendliche
- Informelle Treffpunkte und Spielräume
- Empfehlungen

5.1. Stadtteil 1: Brunnenfeld/ Tränkeweg

Räumliche Definition:

Das Gebiet ist im Westen durch die Klarenbrunnenstraße, im Osten durch die Brunnenfelderstraße, im Norden durch den Tränkeweg und im Süden durch die Reinthal Autobahn begrenzt.

Öffentliche und private Spiel- und Sportplätze

Relevanz für Jugendliche:

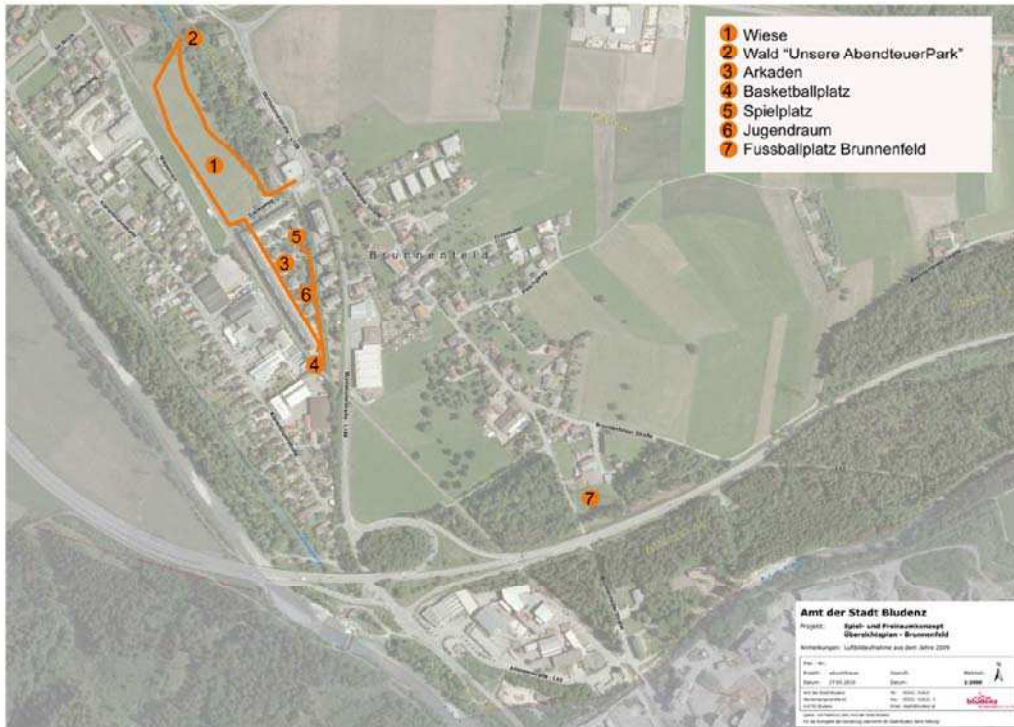
Nr.	Beschreibung	öffentlich/privat	Relevanz für Jugendliche
7	Sportplatz Brunnenfeld	öffentlich zugänglich	relevant
68	Spielplatz Tränkeweg 5	privat	sehr relevant*
74	Spielplatz Brunnenfeldstraße 17	privat	nie genannt
78	Spielplatz Montafonerstraße 26	privat	nie genannt
94	Minigolf Kroenel	öffentlich	nie genannt

*Hier verbringen die Jugendlichen viel Zeit, zwei Mal wurde dieses Ort als Lieblingssort genannt, ebenfalls zwei Mal wurde der Wunsch geäußert, diesen zu verbessern. Während des Streifzugs haben die Jugendlichen gesagt, dass es zwar für die Kleinen (Kinder) fein sei, es aber für sie (die Älteren) nichts gäbe.

Informelle Treffpunkte und Spielräume:

Im Zuge des Streifzugs haben uns Jugendliche ihren Lieblings-**Abenteuerspielplatz** gezeigt. Diesen erreicht man über eine große Wiese am Waldrand in Richtung Bludenzener Auwald. Am Ende der Wiese liegt der Platz im Wald versteckt. Dieses Waldstück wurde schon früher von Jugendlichen aktiv genutzt. Es gibt z.B. Baumhäuser mit Seilen zum Balancieren, die von Jugendlichen gemeinsam mit Älteren gebaut wurden. Die Jugendlichen erzählten begeistert, wie lebendig dieser Ort einmal war. Aufgrund von Beschwerden durch den Nachbarn sei die Nutzung nicht mehr möglich. Der Besitzer des Grundstückes hätte aber nichts gegen die spielenden Jugendlichen.

Die Wiese vor dem Waldstück regte die Jugendlichen ebenfalls zu Diskussion und Ideen an. Ein Jugendlicher meinte, es wäre ein guter Campingplatz.



Streifzug in Brunnenfeld/Tränkeweg



Abenteuerspielplatz

Stadtteil 1: Brunnenfeld / Tränkeweg Fortsetzung

Weiters führten uns die Jugendliche zurück durch die **Wiese**, der Bahnanlage entlang durch die Tränkeweg Siedlung.

Bei den Arkaden berichteten die Jugendlichen, dass die Fahrräder so schnell fahren und die Pflaster so laut seien, dass sie dort nicht spielen könnten.

Am Ende der Arkaden führte der Streifzug weiter zum **Basketballplatz**, wo die Jugendlichen viele Verbesserungsvorschläge vorbrachten. Der Platz ist sehr beliebt, weil er abseits gelegen ist und sich niemand beschwert.

Danach ging es weiter bis zum **Spielplatz**, wo uns die Jugendlichen ein großes Schachspielfeld zeigten, das von niemandem benutzt wird. Sie wiesen auf die Bauauffälligkeit einzelner Elemente hin. Sie erzählen auch, dass sie jetzt eine Hütte am Teich bauen möchten und dass am Abend der Spielplatz von „Türken“ benutzt werde.

Weiters zeigten uns die Jugendlichen den **Jugendraum**, der eigentlich nur am Freitag Abend geöffnet hat und eine Privatinitiative ist. Dadurch wird der Raum auch nur von bestimmten Jugendlichen genutzt.

Sehr unterschiedlich wurde die Tränkewegsiedlung in beiden befragten Schulen wahrgenommen. Während sie in den Nennungen im Gymnasium eher mit Unort assoziiert wurde (Ghetto, „sozialere Leute“), tauchte sie in den Fragebögen der Mittelschule als Lieblingsort auf mit dem ausdrücklichen Wunsch, den Spielplatz zu verbessern (2 Nennungen).

Empfehlungen

- Spielplatz Tränkeweg renovieren und jugendfreundlich gestalten
- Wald als wichtigen Naturspielraum erhalten und reaktivieren. Konflikt mit den Nachbarn entschärfen
- Basketballplatz verbessern (Höhe Zaun, Bodenbelag, Markierungen, u.a.)
- Errichtung eines öffentlichen Jugendraums

Bahntrasse



Basketballplatz

Spielplatz



Jugendraum

5.2. Stadtteil 2: Südtiroler Siedlung

Räumliche Definition:

Das dreieckige Gebiet zwischen dem Galgentobel, der Gemeindegrenze und der Alten Landesstraße.

Öffentliche und private Spiel- und Sportplätze Relevanz für Jugendliche:

Nr.	Beschreibung	öffentlich/privat	Relevanz für Jugendliche
21	Spielplatz Meran-gasse	öffentlich	nie genannt
24	Wohnanlage Ha-sensprungweg 20	privat	nie genannt
25	Wohnanlage Son-nenbergstraße 21	privat	nie genannt
29	Wohnanlage Boz-nerstraße 13	öffentlich	ambivalent*
77	Sportplatz Hinter-plärsch	öffentlich	relevant**
81	Kindergarten Don Bosco	privat KG	nie genannt

* Die Jugendlichen haben uns dorthin geführt, aber gesagt, dass sie sich an diesem Ort selten treffen, da der Spielplatz ausdrücklich nur für Kinder sei. Ein Grund dafür, dass Jugendliche Plätze für Kinder zeigen ist, dass sie für die Kinder mitdenken. Ein anderer kann der Wunsch sein, den Platz auch für Jugendliche selbst nutzbar zu machen.

**Die Jugendlichen gehen gerne hin, beispielsweise auch zum Grillen. Die Mädchen gaben an, dass ihnen der Platz bei Dunkelheit unheimlich sei und sie ihn meiden.

Informelle Treffpunkte und Spielräume

Unser Treffpunkt für den Streifzug war das **Tor Boznerstraße 18**. Dort treffen sich die Jugendlichen oft, weil es überdacht ist. Es ist zentral und geschützt. Sie „chillen“, sie reden, sie trinken oder essen etwas. Es gibt dort aber keine Sitzmöglichkeiten.

Wir gingen los Richtung Galgentobel. Dort, in der Nähe der Brücke, gibt es eine **Bank**. Sie ist ein beliebter Jugendtreffpunkt, obwohl die Bank schmutzig und kaputt ist.



Streifzug in der Südtiroler Siedlung

Tor Boznerstraße



Sitzbank

Stadtteil 2: Südtiroler Siedlung Fortsetzung

Nach der Brücke kamen wir zur **Volksschule Obdorf**. Die Jugendlichen erzählten uns, dass der überdachte **Eingang der Turnhalle** einer ihrer Lieblingsplätze sei. Er ist geschützt, leicht versteckt, es gibt jedoch keine Sitzgelegenheit. Von dort werden sie regelmäßig vertrieben.

Oberhalb dieses Eingangs befindet sich eine große ungenutzte **Wiesenfläche**. Die Jugendlichen würden dort gerne Ball spielen, es sei jedoch nicht erlaubt, zudem gebe es auch eine Überwachung per Videokamera. Einer der Jugendlichen meinte, es hätte damit zu tun, dass der Ball die Wand des Schulgebäudes beschädigen könnte.

Bei Regen sitzen die Jugendlichen gerne unter der **Überdachung zwischen Turnhalle und Schule**.

Insgesamt wurde die Volksschule Obdorf auch in die Fragebögen als Lieblingssort und wichtiger Treffpunkt bestätigt.

Die Jugendlichen erzählten, dass sie früher im **Wald beim Galgentobel** auch gerne zum Spielen und Baumhäuser bauen unterwegs waren.

Die Tour führte uns weiter auf den **Spielplatz**: Die Jugendlichen betonten, dass dieser nur für Kinder sei. Die Verbotsschilder machen dies deutlich.

Als letzten Ort des Streifzugs zeigen uns die Jugendlichen beim Galgentobel ihren **geheimen Ort zum Grillen**. Dieser Platz wird schon seit mehreren Jugend-Generationen immer wieder genutzt und hat eine wichtige Funktion. Gleichzeitig wurde der Galgentobel in den Fragebögen auch als Unort genannt weil es dort unheimlich ist.

Eingang zur Turnhalle



Wiesenfläche

Spielplatz



Galgentobel

Stadtteil 2: Südtiroler Siedlung Fortsetzung

Wünsche

Sowohl während des Streifzuges wie auch im Video betonten Mädchen und Jungen, dass sie einen Treffpunkt oder einen Jugendraum in der Siedlung vermissen.

Während des Streifzuges erzählten uns die Jugendlichen, dass es leere Räume unterhalb des Kindergartens oder beim Milchladen oder beim Klotz gebe. Sie erklärten sich bereit, bei der Gestaltung mitzuhelfen und brachten sofort eine Vielzahl an Ideen ein.

Empfehlungen

- Treffpunkt bei der Sitzbank: Bank renovieren und aufbauen, Jugendliche daran beteiligen
- Nutzung der Wiese bei der Volksschule Obdorf ermöglichen
- Jugendraum schaffen
- Jugendprojekt am Galgentobel mit Grillplatz und Mietgarten initiieren



Südtiroler Siedlung

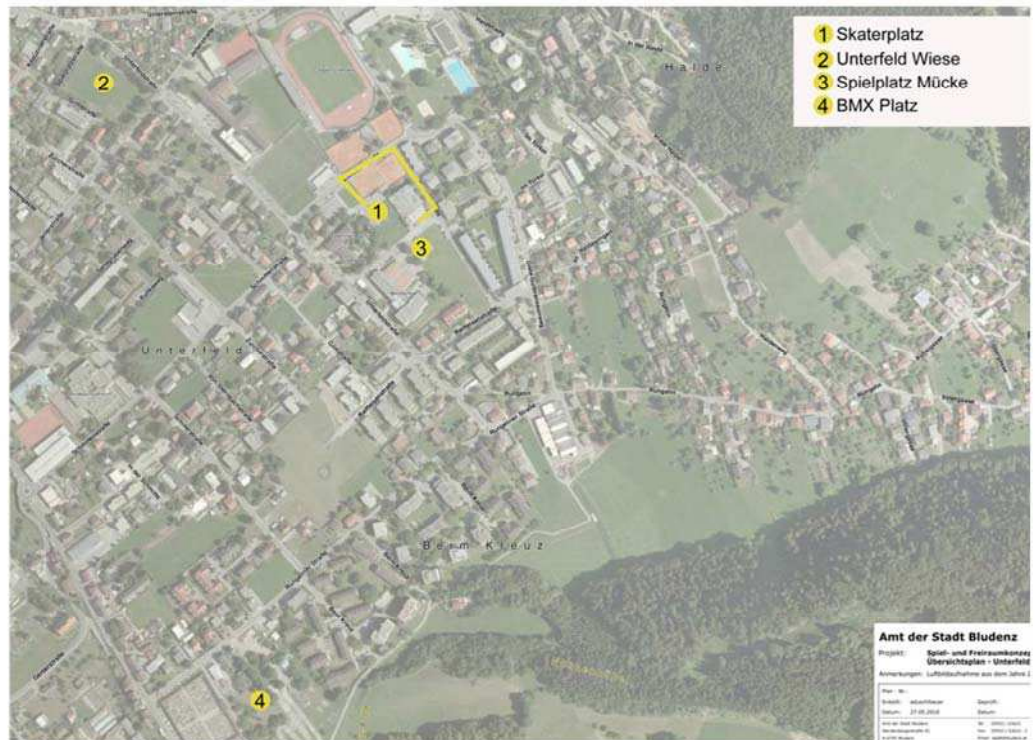
5.3. Stadtteil 3: Unterstein/Unterfeld/Rungelin

Räumliche Definition:

Das trapezförmige Gebiet zwischen Untersteinstraße, St. Peterstraße, Rungelinerstraße und Grete-Gulbranssonweg.

Öffentliche und private Spiel- und Sportplätze Relevanz für Jugendliche:

Nr.	Beschreibung	öffentlich/privat	Relevanz für Jugendliche	Ergänzungen
17	Spielplatz Remise	öffentlich	relevant	4x Lieblingsplatz draussen Fragebogen, während Streifzug keine Nennung
19	Plettenberg Park	öffentlich	nur genannt	„Penner“ schlafen auf den Bänken
44 bis 52	Wohnanlagen	privat	nie genannt	
53	Skaterplatz	öffentlich	sehr relevant/ambivalent	Lieblingsort als auch Konfliktort, viele Wünsche für Verbesserungen, nicht alle sind über Gestaltung lösbar, eher Betreuung
54	Kunstrasenplatz Schmittenstrasse	privat	nie genannt	
55	Stadion Jellerstrasse 1	privat, Eintritt	relevant	Lieblingsplatz
56	Val Blu	privat, Eintritt	sehr relevant	2. Lieblingsplatz bei den SchülerInnen der Neuen Mittelschule
57 bis 65	Wohnanlage	privat	nie genannt	
71	BMX Bahn	öffentlich	relevant/ambivalent	Lieblingsort als auch Unort, in den Streifzügen berichten die Jugendlichen dass niemand den Ort nutzt, im MOJA Video sehr wohl;
72	Sportplatz und Basketballplatz	öffentlich	nie genannt	
73	Vorplatz Hauptschule (Mittelschule)	privat	relevant	7 mal als Lieblingsplatz draussen genannt, die Schüler/innen liegen gerne in der Wiese, mit Freunden, Musik hören;



Streifzug Unterstein/Unterfeld/Rungelin

Nr.	Beschreibung	öffentlich/privat	Relevanz für Jugendliche	Ergänzungen
75	Wohnanlage	privat	nie genannt	
76	In der halde	Öffentlich	potenzielle Fläche	
84	KG Pfarre HL Kreuz	privat	nie genannt	
86	Alter Unterstein Sportplatz	öffentlich	nur genannt	er wurde in die Fragebögen als Unort genannt, in den Streifzüge berichten die Jugendlichen, dass niemand den Platz benutzt;
88	KG Igel	privat	nie genannt	
89	Spielplatz	öffentlich	genannt	Verbesserungsvorschlag im Fragebogen
90	Wohnanlage	privat	nie genannt	
94	Pfadfinderheim	privat	nie genannt	
95	Spielplatz SPZ Bludenz	privat	nie genannt	
96	Wiese SPZ Bludenz	privat	nie genannt	
97	Spielplatz Volksschule St. Peter	privat	nie genannt	
98	Tennisplatz	privat	genannt	als Sportort oft genannt
100	Alfenzufer beim Zechwehr	privat, öffentlich zugänglich	nie genannt	
830	Städtischer KG	privat	nie genannt	

5.3. Stadtteil 3: Unterstein/Unterfeld/Rungelin Fortsetzung

Informelle Treffpunkte und Spielräume

Am Streifzug haben nur männliche Jugendliche teilgenommen. Sie führten uns vom vereinbarten Treffpunkt bei den Tennisplätzen direkt zum **Skaterplatz**. Dieser Ort ist sicherlich ein sehr beliebter Ort, aber auch ein Ort vieler Konflikte. Dort treffen nicht nur Skater sondern auch andere Gruppierungen und unterschiedliche Nationalitäten aufeinander.

Die teilnehmenden Jugendlichen sind aktive Skater und haben die Möglichkeit genutzt, einige Ideen und Verbesserungsvorschläge für den Skaterplatz einzubringen.

Die Fragebögen an der Neuen Mittelschule haben die Bedeutung dieses Ortes und die Wünsche bestätigt: Der Skaterplatz ist sowohl der am häufigsten genannte Lieblingsort als auch Unort. Zahlreiche Vorschläge kamen rund um die Themen Umbauen, Renovieren, Erweitern. Anzumerken ist, dass der Skaterplatz bei den Gymnasiast/innen kaum bis wenig Bedeutung hat. Gründe dafür liegen sicherlich in den verschiedenen Altersstufen der SchülerInnen und ihren Interessen. Darüber hinaus spielt die Förderung bestimmter Aktivitäten durch die, meist aus einkommensstärkeren Schichten stammenden Eltern bei der Einschätzung ebenfalls eine wichtige Rolle. Als Sport wurde in den Fragebögen aus dem Gymnasium mehrfach genannt: Tennis, Schwimmen, Volleyball, Basketball, Taekwando.

Die Befragung in Juli hat auch deutlich gemacht, dass sich viele Mädchen am Skaterplatz nicht wohl fühlen und nicht gerne hingehen.

Das Video der MOJA zeigt einen Moment des Alltags an diesem Ort: die Jugendlichen erzählen, dass sie dort hauptsächlich zum Chillen kommen und dass sie einen Ort wo sie „abhängen können“ vermissen. Gewünscht wurden von ihnen auch Basketball-Markierungen.



Skaterplatz



5.3. Stadtteil 3: Unterstein/Unterfeld/Rungelin Fortsetzung

Die TeilnehmerInnen des Streifzuges nannten als Freizeitort den **BMX Platz**. Es fehle dort eine überdachte Unterstellmöglichkeit. Weiters werden die dort aufgestellten Fußballtore sehr intensiv genutzt, sodass an den Stellen vor den Toren kein Rasen mehr wächst. Die Fragebogen in der Mittelschule weisen den BMX Platz oft als Lieblingsplatz und Treffpunkt draußen aus. Gleichzeitig ist er auch drei Mal als Unort genannt. Das Video der MOJA bestätigt, dass dieser Ort ein sehr wichtiger Treffpunkt für die Mädchen und Jungen, die beim Kreuz wohnen, ist. Sie sagen, sie verbringen ihre Freizeit fast nur dort. Die Jugendlichen äußerten auch die Befürchtung, dass an der Stelle des BMX-Platzes ein Kindergarten gebaut wird. „Dann haben wir gar nichts mehr hier“ ist eine Aussage im Video.

Auf unsere Frage, ob und wann sie die **Unterfeld Wiese** (Alte Unterstein Platz) nutzen, antworteten sie, dass diese niemand nutze. Auch in den Fragebögen wurde sie als Unort genannt.

Der **Spielplatz Mücke** wurde auch kurz genannt, sei aber nur „für die Kleinen“.

Im Allgemeinen spielt dieser Stadtteil in einem städtischen Maßstab eine wichtige Rolle für den Sport- und Freizeitbereich (Kletterhalle, Fußball, Volleyball, Gymnasium Sporthalle, Stadion, Val Blu). Die Angebote werden von den Jugendlichen sehr stark genutzt und geschätzt.

Speziell für SchülerInnen der Neuen Mittelschule hat sich das Thema des Raucherplatzes als problematisch herauskristallisiert: die jüngeren Jugendlichen fühlen sich von den älteren RaucherInnen gestört.

Der Vorplatz der Volksschule wurde in den Fragebogen als Unort genannt. Der Grund dafür liegt auscheinend in der Augen der Jugendlichen in der „komische Gestaltung“.

Empfehlungen

- Konfliktmanagement am Skaterplatz durch Betreuung MOJA und/oder durch Projekte
- BMX Platz als wichtigen Spielraum und Treffpunkt erhalten: Fläche sichern und Aufenthaltsqualität verbessern
- Alter Untersteinsportplatz – Fläche sichern



Aus dem Video MOJA am Kreuz/BMX Platz

5.4. Stadtteil 4: Außerbranz

Räumliche Definition:

Das Gebiet zwischen den drei Gewässern Allmeintobel, Winkelstobel und Alfenz.

Öffentliche und private Spiel- und Sportplätze Relevanz für Jugendliche:

Nr.	Beschreibung	öffentlich/privat	Relevanz für Jugendliche
4	Spielplatz VS Außerbranz	öffentlich zugänglich	nie genannt
5	Spielplatz Unterrifats Außerbranz	öffentlich zugänglich	nie genannt
12	Allmein Braz	öffentlich zugänglich/ potenzielle Fläche	
13	Bartelstobel	öffentlich zugänglich/ potenzielle Fläche	
15	Gasthof Traube Spielplatz	öffentlich zugänglich	nie genannt
16	Sportplatz Unterrifats Außerbranz	öffentlich zugänglich	nie genannt

Informelle Treffpunkte und Spielräume

Zu den Streifzug sind keine Jugendliche gekommen. Der Ortsvorsteher konnte keinen speziellen Treffpunkt benennen. Die Fragebögen führten ebenfalls zu keinen Ergebnissen. Somit ist keine Information über dieses Gebiet vorhanden.

Empfehlungen

- o Weitere Beteiligungsmaßnahmen durchführen um die Bedürfnisse für die zwei potenzielle Flächen Allmein Braz und Bartelstobel zu überprüfen.



Außerbraz Spielplatz

5.5. Stadtteil 5: Illrain/Mokry/Klarenbrunn

Räumliche Definition:

Das Gebiet zwischen der Ill und St. Peterstraße.

Öffentliche und private Spiel- und Sportplätze Relevanz für Jugendliche:

Nr.	Beschreibung	öffentlich/privat	Relevanz für Jugendliche
2	Auwald Oberer Illrain	Naturraum, öffentlich zugänglich	nie genannt
6	Uferpromenade Mokry	Naturraum, öffentlich zugänglich	nie genannt
7	Sportplatz Brunnenfeld	öffentlich zugänglich	nie genannt
8	Clubheim Freedomreiders	privat	nie genannt
68-69-70	Wohnanlage	privat	nie genannt
74, 78	Wohnanlage	privat	nie genannt
94	Minigolfplatz Kroeenele Brunnenfeld	öffentlich zugänglich	nie genannt

Informelle Treffpunkte und Spielräume

Zum Streifzug sind keine Jugendlichen gekommen. In den Fragebögen wurden die Moschee und deren Umfeld als Lieblingsorte genannt. Keine weitere Nennung von öffentlichen Orten als Treffpunkt.

Weiteren Themen

Aus der Fragebögen haben sich Themen, die den Straßenraum betreffen, herauskristallisiert.

Beide **Unterführungen - Mokrystraße und Klarenbrunn** - wurden als Unorte genannt (betrunkene Leute, dunkel und schmutzig).

Die **Austraße, Mokryweg, Fohrenburgerstraße und Äulerweg** wurden als **sehr dunkle Straßen** wahrgenommen.

Zum Mokryweg gab es auch die Meldung, dass die Straße in schlechtem Zustand sei (Teer, Bodenbelag erneuern).

5.5. Stadtteil 5: Illrain/Mokry/Klarenbrunn Fortsetzung

Die Ill wird, obwohl sie ein wichtiges natürliches Element in der Stadt ist, **nicht als Nutzungsort wahrgenommen**. Es gab nur eine (!) Nennung in den Fragebögen („schön anzusehen“).

Sonderthemen

Zwei Themen haben sich aus der Fragebögen und der Befragung im Juli herauskristallisiert: der **Bahnhof** und der **Zimbapark**. Beide Themen sind von großer Bedeutung für die gesamte Stadt Bludenz und nicht nur für den jeweiligen Stadtteil. Deshalb widmen wir diesen Themen ein eigenes Kapitel 6.

Die Begehung durch die Auftragnehmerinnen vermittelte den Eindruck eines **hohen Anteils an BewohnerInnen mit migrantischem Hintergrund**. Leider liegen uns dafür keine konkreten Zahlen vor. Es ist anzunehmen, dass es in diesem Stadtteil viele informelle Treffpunkte zumindest für Burschen gibt.

Inwieweit sich auch Mädchen mit migrantischem Hintergrund im Freien treffen, ist sicher abhängig vom sozialen Milieu und dem Ausmaß an Kontrolle durch die Familie.

Es **fehlen gestaltete Orte**. Es gibt keinen Spielplatz, keinen gestalteten Spielraum. Die zwei Uferräume sind reine Naturräume, die in der Regel für Jugendliche mit migrantischem Hintergrund nicht sehr attraktiv sind.

Empfehlungen

- Informelle Treffpunkte entdecken: weitere Teilnehmungsmaßnahmen vor Ort mit Jugendlichen mit migrantischem Hintergrund durchführen.
- Neue Fläche für ein Jugendplatz finden und sichern oder Jugendplatz an einer bestehenden Stelle errichten.

5.6. Stadtteil 6: Obdorf

Räumliche Definition:

Das Gebiet zwischen Galgentobel, Kuhberg, Montikel und Alte Landesstraße.

Öffentliche und private Spiel- und Sportplätze Relevanz für Jugendliche:

Nr.	Beschreibung	öffentlich/privat	Relevanz für Jugendliche
1	Spielplatz St. Anna	öffentlich zugänglich	nie genannt
20	Schlosspark	privat	nie genannt
27	Wohnanlage	privat	nie genannt
30-31	Wohnanlage	privat	nie genannt
33 - 37	Wohnanlage	privat	nie genannt
38	Stuttgarter Straße	potenzieller Raum	nie genannt
39 - 43	Wohnanlage	privat	nie genannt
79	VS Obdorf, Schulhof	nicht öffentlich zugänglich	sehr relevant*
82	Minigolfplatz Schloßhotel	öffentlich zugänglich	nie genannt

*Jugendliche aus der Südtiroler Siedlung und aus dem Obdorf treffen sich da, auch Abends. Es gibt Probleme mit den AnrainerInnen.

Informelle Treffpunkte und Spielräume

Zum Streifzug sind keine Jugendlichen gekommen.

Eine Unterhaltung mit dem zufällig anwesenden Schulwart beim Treffpunkt für den Streifzug brachte einige wichtige Informationen.

Die Jugendlichen treffen sich im Schulhof auch abends.

Es gebe AnrainerInnen die sich regelmäßig über Lautstärke, Müll oder zerbrochene Flaschen beschwerten. Der Schulwart ergänzt, dass er generell nichts gegen den Aufenthalt der Jugendlichen hätte, Glasscherben könnten jedoch eine Gefahr für die Kinder sein. Außerdem möchte und kann er den Schulhof nicht am Wochenende, während seiner freien Zeit, betreuen.

5.6. Stadtteil 6: Obdorf Fortsetzung

Der Schulwart versucht immer wieder die Jugendlichen „nach oben“, in die Wiese zu schicken, wo sie in Ruhe Fussball spielen können. (tatsächlich ist jedoch auch dort das Spielen verboten)
Es gibt am Vorplatz der Volksschule drei Bänke ohne Sitzfläche, diese wurden abmontiert, um Treffen von Jugendlichen zu verhindern.

Auch die Ergebnisse der Fragebögen bestätigen, dass die VS Obdorf ein wichtiger Treffpunkt für Jugendliche aus den angrenzenden Stadtteilen ist.

Es gibt sonst in Obdorf keine den anwesenden Personen bekannten Treffpunkt.

Weiteren Themen

Aus der Fragebögen können weitere Themen abgeleitet werden. Obdorf als **Unort**, wegen Bedrohung durch die so genannten „Obdorfgangsters“ (ein mal genannt).
Besonders von SchülerInnen, die in Mokry wohnen, wurde das Obdorf als Unort eingetragen, weil es dort unheimlich und unbekannt sei.

Der **Montikel** wurde zwei Mal als Lieblingsplatz draußen zum Spazieren gehen genannt, aber gleichzeitig auch als Unort, da er ein Hindernis für die Mobilität darstelle.

Weitere Themen betreffen den **Straßenraum**. Das Suchard Areal sei dunkel, **die St. Anna Straße** ebenfalls.

Empfehlungen

- o VS Obdorf Vorplatz als Treffpunkt erhalten und aktiv gestalten (Nachbarschaftproblematik bearbeiten)
- o Wiese bei der Schule für Aktivitäten (Ballspielen) zugänglich machen

5.7. Stadtteil 7: Bings/Radin

Räumliche Definition:

Das Gebiet zwischen Brunnenfeld und Außerbratz, im Süden durch die Alfenz begrenzt.

Öffentliche und private Spiel- und Sportplätze Relevanz für Jugendliche:

Nr.	Beschreibung	öffentlich/privat	Relevanz für Jugendliche
3	Spielplatz Radin	öffentlich zugänglich	nie genannt
9	Vogewosi Wiese Bings	nicht öffentlich zugänglich/ potenzieller Raum	nie genannt
10	Sportplatz Bings	öffentlich zugänglich	nie genannt
11	Spielplatz Bings Volksschule	öffentlich zugänglich	nie genannt

Informelle Treffpunkte und Spielräume

Am Streifzug nehmen ausschließlich männlichen Jugendliche teil. Sie berichteten, dass sie sich meistens beim **Spielplatz in Stallehr** treffen (z. B. zum Fußball spielen)- Abends sei die Rückfahrt schwierig, da es wenige Busse gebe.

Die Jugendliche führen uns zu ihrem **geheimen Ort bei der Alfenz**, der zum Grillen genutzt wird. Das sei ein beliebter Treffpunkt, zum Sitzen, Reden und Chillen.

Um die Qualität des geheimen Ortes zu behalten, wurde der Streifzug nicht kartiert.

Ansonsten gibt es **im Wohngebiet keinen Treffpunkt**.

Empfehlungen

- o Schutz und Erhaltung des „geheimen“ Ortes zum Grillen.

5.8. Innenstadt Bludenz

Räumliche Definition:

300 m Radius rund um den Nepomukbrunnen.

Öffentliche und private Spiel- und Sportplätze Relevanz für Jugendliche:

Nr.	Beschreibung	öffentlich/privat	Relevanz für Jugendliche
1	Spielplatz St. Anna Straße	öffentlich zugänglich	
17	Spielplatz Remise	öffentlich zugänglich	sehr relevant*
20	Schlosspark	nicht öffentlich zugänglich	
41 - 42	Walserweg 3, 7a	privat	
82	Minigolfplatz Schlosshotel	öffentlich zugänglich	

* Der **Vorplatz der Remise** wie auch der **Spielplatz** nehmen bei den Jugendlichen eine sehr wichtige Rolle ein. Sie nutzen diese gern als Pausenplatz nach der Schule oder Treffpunkt, wenn sie in der Innenstadt sind. Am Spielplatz werden sie regelmäßig vertrieben, da dieser nur für die kleinen Kinder gedacht ist. Sie wünschen sich Sitzgelegenheiten sowie jugendgerechte Veranstaltungen.

Informelle Treffpunkte und Spielräume

Wir sind mit dem Streifzug beim Nepomukbrunnen gestartet. Der Spaziergang führte uns quer durch die gesamte Innenstadt.

Die Jugendlichen treffen sich tagsüber in der Innenstadt in **Cafes oder zum Shoppen**, abends in verschiedenen Lokalen. **Plätze, an denen sie ohne Konsumzwang „einfach so rumhängen“ und „chillen“ können, gibt es in der Innenstadt so gut wie keine.**

In den Fragebögen sowie während des Streifzuges wurden diverse Geschäfte und Lokale genannt, die sie besuchen oder gerne in Bludenz hätten.

5.8. Innenstadt Bludenz Fortsetzung

Je nach Zielgruppe sind diese Lokale sowohl Lieblingsorte als auch Unorte. So werden manche Lokale besonders von Mädchen negativ beurteilt. (Viele Betrunkene, komische Leute).

Eine Detailbeschreibungen zu Geschäften und Lokalen finden Sie ebenfalls im Abschlussbericht des Innenstadtleitbilds Bludenz 2010.

Neben den Geschäften gehören auch das **Kino**, die **Bibliothek**, das **AHA** und die **Villa K** zu den beliebten Treffpunkten. Dies wird durch den Bericht Innenstadtleitbild Bludenz wie auch die aktuelle Fragebogenauswertung bestätigt.

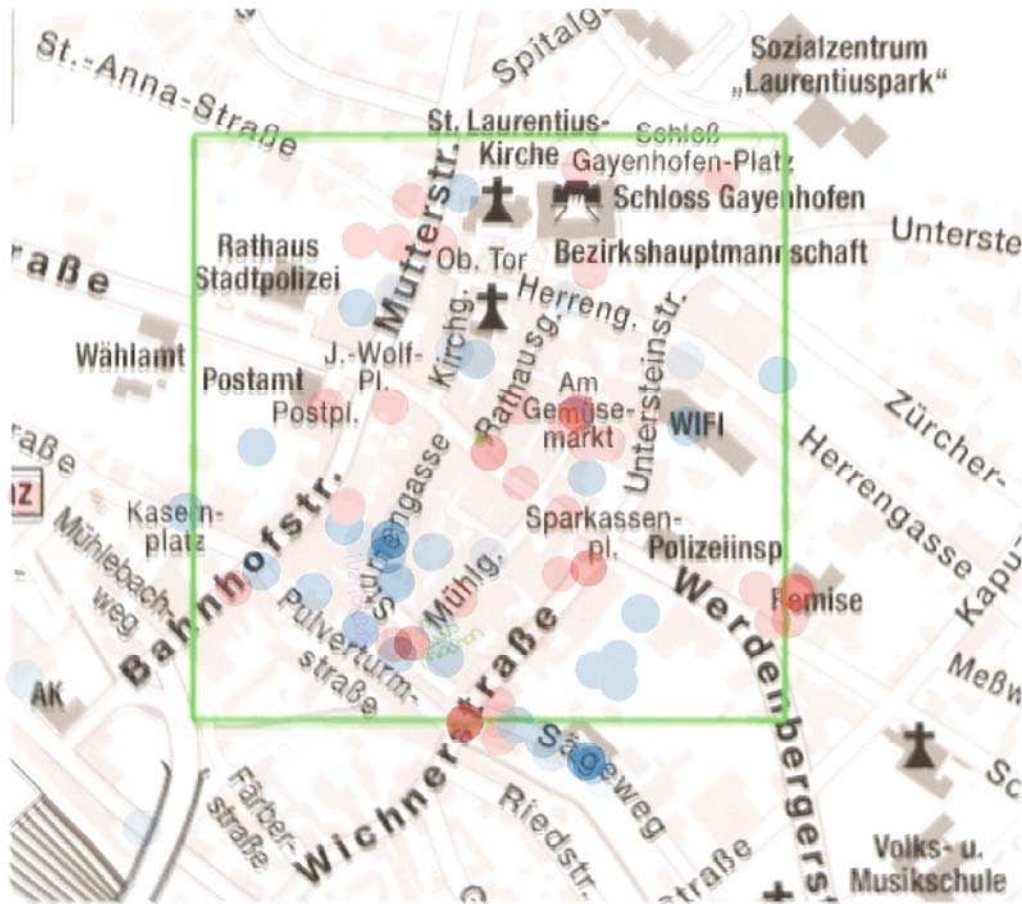
Als **Unorte draußen** werden in den Streifzügen genannt:

- o Sturnengasse
- o Mühlgasse unterer Teil
- o Sägeweg
- o Bahnhof

Besonders häufig und negativ wird der **Bahnhof** genannt. Da der Bahnhof ein zentrales Thema in allen Beteiligungsmaßnahmen war, haben wir dieses in Kapitel 6 detailliert bearbeitet.

Die wenig belebten **Seitenstraßen** (Sturnengasse, Sägeweg, Mühlgasse unterer Teil, u.a.) mit ihren vielen leeren Geschäften werden gemieden. Sie werden besonders von Mädchen als unheimlich, dunkel, gruselig beschrieben. Hier wünschen sich die Jugendlichen eine Belebung durch neue Geschäfte und Beleuchtung.

In den Fragebögen wird der **St. Anna Spielplatz** als **Unort** genannt.



Streifzug mit Lieblingsorte und Unorte in der Innenstadt

Alter Gemüsemarkt



5.8. Innenstadt Bludenz Fortsetzung

Als **Lieblingsorte draußen** wurden während der Streifzüge häufig genannt:

- o Josef-Wolf-Platz
- o Raiffeisenplatz/Remiseplatz
- o ehemaliger Gemüsemarkt
- o Borgoplatz

Der **Borgoplatz** wurde von den Jugendlichen eigentlich erst im Rahmen des Streifzuges „entdeckt“. Sie waren überrascht und hatten sofort eine Fülle an Ideen für die Gestaltung. Der ehemalige **Gemüsemarkt** bietet unter den Bäumen einen guten Platz zum „Chillen“ und da er zentral liegt, einen angenehmen Treffpunkt. Es fehlen jedoch Sitzmöglichkeiten.

Die Innenstadt ist ein wichtiger Ort für Jugendliche aus allen Stadtteilen. In den Fragebögen nannten die Jugendlichen als Lieblingsbeschäftigung Spazierengehen in der **Innenstadt/Altstadt** (immerhin 23% aller Fragebögen). Am beliebtesten ist die **Fußgängerzone**.

Die Innenstadt wurde von den Jugendlichen insgesamt als „schöner Ort“ bezeichnet, der jedoch nur für Erwachsene sei und für Jugendliche nichts biete.

Empfehlungen

Besonders auffällig ist die Tatsache, dass es innerhalb des definierten Raumes „Innenstadt“ keinen öffentlichen Platz gibt, auf dem sich Jugendliche ohne Konsumzwang aufhalten können. Besonders für die jüngeren Jugendlichen bedeutet dies wenig Aufenthaltsqualität.

Das Potenzial an Plätzen wäre jedoch vorhanden. Die Jugendlichen wünschten sich hier kleine Änderungen oder Ergänzungen wie kreative Sitzmöbel.

- o Errichtung eines Sitzmöbels auf einem der Lieblingsplätze (Remiseplatz, Alter Gemüsemarkt, Borgoplatz) unter Beteiligung von Jugendlichen in der Konzeption und Umsetzung.



Streifzug Innenstadt

6. Stadtteilübergreifende Themen

6. 1. Bahnhof: beliebter und gefürchteter Ort

In der Befragung im Juli 2010 haben viele Jugendliche den Bahnhof als Ort, der verändert werden soll, eingetragen: dort sei es **dunkel**, es gebe „**komische Leute**“ und schaue altmodisch aus. Einige Mädchen empfinden **die Unterführungen als gefährlichen Ort** und sagen, **sie fühlen sich dort unsicher**.

In den Fragebogen haben 13% der Jugendlichen den Bahnhof als Lieblingsplatz draußen und 48% als Unort genannt. Als Grund wurden unheimliche Leute, Schlägereien, Schmutz, das Alter des Bahnhofs, sowie die Attribute gefährlich und dunkel genannt.

Einige Fragebogen haben auch deutlich gemacht, dass sich die Jugendlichen in einem Dreieck zwischen Schule, Wohnort und der nächsten größeren Stadt bewegen. Feldkirch wurde von vielen als Ort der Freizeit genannt.

Jugendliche, die am Land wohnen, leiden unter erschwerten Mobilitätsbedingungen. Die Kleinräumigkeit bringt oft zusätzlich eine soziale Enge und Kontrolle mit sich. Das daraus folgende Bedürfnis nach Raum und Mobilität macht den Bahnhof zum Ort, der **„schön ist, weil man dort wegfahren kann.“** (Aussage bei der Befragung im Juli 2010).

Der Bahnhof als Lieblingsplatz ist aber auch praktisch begründet: er ist öffentlich zugänglich, überdacht, es gibt eine Bäckerei und einen Kiosk. Es ist ein Ort des Ankommens und Abfahrens und also ein Ort für kurze Treffen.

Für die SchülerInnen ist er auch ein sehr wichtiger Treffpunkt, weil die Schulbusse vom Bahnhof wegfahren. In den Fragebogen wurde bestätigt, dass ein großer Teil der Schulwege den Bahnhof kreuzt, somit ist er quasi wie ein Nadelöhr, durch das alle hindurchmüssen.

Empfehlungen

Es gibt aus deutschen und österreichischen Großstädten bereits viele Erfahrungen in der Planung von sicher empfundenen öffentlichen Räumen: Zu den für den Bahnhof passenden allgemeinen Kriterien wären zu nennen:

- Übersicht und Einsehbarkeit – Die Umgebung von Hauptwegen und wichtigen Zielpunkten soll gut überschaubar und transparent, Sichtverbindungen im Sinne der sozialen Kontrolle sollen gewährleistet sein.

- Beleuchtung und Belichtung – Das Erkennen von Personen ist in einer Mindestentfernung von zehn Metern wünschenswert, um einerseits eine persönliche Reaktion (wie z. B. einen Straßenseitenwechsel) zu ermöglichen, aber auch um soziale Kontrolle durch „sehen und gesehen werden“ zu gewährleisten. Dabei sind auch Blendeffekte und Verschattung zu vermeiden.
- Belebung – Belebte Orte wirken auf potentielle Täter hemmend oder sogar abschreckend. Um die Präsenz von Menschen im öffentlichen Raum sicherzustellen, ist eine attraktive Gestaltung und hohe Aufenthaltsqualität wesentlich.
- Beseitigung von Verschmutzungen – Werden Verschmutzungen, Graffiti und Vandalismusschäden rasch beseitigt, beugt dies dem Eindruck von Verwahrlosung vor und erhöht auf diese Weise das subjektive Sicherheitsgefühl.

Spezifische Empfehlung: Erhebung geschlechterspezifischer Nutzungsmuster und Nutzungsbedürfnisse als Grundlage der Entwicklung gender-gerechter Kriterien für die Verbesserungen der Freiräume am Bahnhofareal.

6.2 Zimba Park – ein öffentlicher Raum?

Die Fragebogen haben gezeigt, dass das Einkaufszentrum Zimba Park für viele Jugendliche ein zentraler Ort in ihrer Freizeit ist. Einkaufszentren als Alternative zum öffentlichen Raum sind nicht nur eine räumliche Notlösung sondern haben für die Jugendlichen darüber hinaus wichtige Qualitäten.

Dies hat jedoch nicht speziell mit der Stadt Bludenz zu tun, sondern ist ein Trend, der auch in anderen Städten in Europa zu beobachten ist. Eine Studie in Deutschland hat ergeben, dass 55% der Jugendlichen einen wesentlichen Teil der Freizeit in Fußgängerzonen und Einkaufszentren verbringen. In Bludenz wurden bei den Befragungen folgende Angaben gemacht: Bei den befragten 102 Jugendlichen wurden von 39% „einkaufen“ und von 27% „Bürs-Zimba Park“ als die häufigsten Beschäftigungen in der Freizeit genannt.

Ein Trend ist der Aufenthalt indoor. Die am häufigsten genannten Aktivitäten fanden an den Lieblingsplätzen drinnen statt: sozialisieren als Sammelbegriff für sich mit Freunden und Kollegen treffen, chillen, herumhängen wurden von 61% genannt, Sport treiben von 20% und einkaufen von 14%.

Die Gründe für die Beliebtheit von EKZ sind vielfältig und haben sowohl mit der Sozialisation der Jugendlichen als auch ihrer Le-

benswelt zu tun. Ganz allgemein **spielt Konsum für Jugendliche eine wichtige Rolle** in der Identitätsfindung, in der Zugehörigkeit zu ihrer Peer-Group und der Abgrenzung von anderen Gruppen und natürlich auch der Erwachsenenwelt.

So gesehen drückt der bevorzugte Aufenthalt Trends aus, hat aber auch mit ganz praktischen Gründen zu tun.

Praktische Aspekte, die für die Vorliebe Jugendlicher für Einkaufszentren sprechen, sind: sie haben lange geöffnet, können unabhängig von der Witterung genutzt werden, meistens sind sie gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und normalerweise entlang der Schulwege gelegen oder in der Nähe des Wohnortes. Ein Mädchen aus der Mittelschule schreibt im Fragebogen: „Mein Stadtteil ist schön, weil der Zimba Park in der Nähe ist. Ich kann dort zu Fuß hingehen.“

EKZ sind einfache Treffpunkte, weil Wartezeiten auf später kommende gut überbrückt werden können.

Jugendliche finden dort für sie relevante Konsumgüter, sie sind als zukünftige Kunden im Gegensatz zu öffentlichen Plätze viel stärker erwünscht.

Einkaufszentren sind auch Erlebnisorte: durch ihre Architektur bilden sie die ideale Bühne für die Gestaltung der Freizeit. Jugendliche haben dort Gelegenheit Handlungsmöglichkeiten auszuprobieren, die andere Räume nicht anbieten. Aktivitäten wie „chillen“, „herum- und abhängen“, die für viele Erwachsene als Nichtstun negativ abqualifiziert werden, sind im Einkaufszentrum erlaubt, hier dürfen sie es ausprobieren.

Jugendliche tendieren dazu das EKZ als repräsentativ für öffentliche Räume wahrzunehmen, **übersehen aber in der Regel, dass es private Orte sind**, damit bekommen sie aber eine sozial gefilterte Realität präsentiert. Die BesucherInnen des EKZ sind berechenbar, da vorselektiert, d.h. jeder Unberechenbarkeitsfaktor, der zum öffentlichen Raum gehört, ist im EKZ ausgeschaltet. Das hat zwei Seiten: das EKZ ist ein sicherer und geschützter Raum. Es ist aber auch eine falsche und geschönte Realität.

Als Schlussfolgerung aus all diesen Überlegungen kann gezogen werden:

Das EKZ als beliebter Aufenthaltsort für Jugendliche soll nicht nur als Defizit von öffentlichen Spiel- und Freiräumen gesehen werden.

EKZs üben durch ihre Beschaffenheit eine große Anziehung auf Jugendliche aus und haben positive Qualitäten für sie, die viele

öffentliche Räume und Freiräume nicht bieten können. Die Attraktivität ist aber auch sehr vom Alter abhängig und daher auch ein Durchgangsphänomen, d.h. für Kinder und jüngere Jugendliche sind Spiel- und Freiräume definitiv wichtiger. Schließlich gibt es auch die Möglichkeit in gestalteten Freiräumen Elemente zu schaffen, die an den Bedürfnissen von Jugendlichen ansetzen und partiell Alternativen zum Aufenthalt im EKZ bieten können.

6.3 Grün- und Freiräume

Als Lieblingsplatz im Freien haben 23% die Innenstadt, 20% den Fußballplatz, 13% den Skaterplatz genannt, 29% hat keine Angabe gemacht.

Es scheint daher, dass die Beziehung mit den natürlichen Freiräumen nicht sehr relevant ist, außen für Aktivitäten wie „chillen“ und „grillen“. Wandern oder spazieren am und auf den Muttersberg und Montikel wurde nur selten genannt.

In den Streifzügen hatten wir den Eindruck, dass die Jugendlichen in den Freiräumen bevorzugt **ihre geheimen Plätze suchen und nach ihren Vorstellungen zu gestalten versuchen**. Oft fühlen sie sich an den öffentlich zugänglichen Plätzen nicht willkommen, entweder weil sie zu laut sind oder durch ihre bloße Anwesenheit.

Dazu passt, dass in den Fragebögen 25% der SchülerInnen als Antwort zu Frage „Was würde ich ändern?“ „Parks und öffentliche Spielplätze“ eingetragen haben.

In der Befragung im Juli 2010 sind auch oft „Parks, Freizeitparks, Parks zum Chillen, freie Plätze für Jugendliche“ als Vorschlag gekommen.

Die Ergebnisse sind sicher auch ein wenig beeinflusst durch die Art und den Ort der Befragung. Fragebögen werden in der Schule während der Schulzeit ausgefüllt; in persönlichen Interviews im Freiem werden mehr Ideen und Vorschläge geäußert.

Als Schlussfolgerung lässt sich dennoch festhalten, dass das **Bedürfnis nach Freiräumen, insbesondere nach wenig gestalteten Freiräumen** und Parks, die einen Übergang zwischen Stadt und der freien Natur sein können, in Bludenz ein wichtiges Thema sind. An diesen Orten könnte als Alternative **eine überdachte Aufenthaltsmöglichkeit für Jugendliche angeboten werden**, ohne dass diese ein Störellement wird.

6.4 Zu Hause - Freunde treffen: die private Sphäre

43% der befragten Jugendlichen haben „Freunde - zuhause treffen“, als häufigste Aktivität eingetragen und oft auch „bei mir“ oder „bei FreundInnen“ als Lieblingsort genannt.

Zu diesem Wert muss allerdings auch einschränkend festgehalten werden, dass das soziale Milieu, aus dem die befragten GymnasiastInnen stammen, mit Sicherheit die Ergebnisse beeinflusst hat. Sprich: Da GymnasiastInnen tendenziell aus einem begüterten sozialen Milieu stammen, kann davon ausgegangen werden, dass sowohl mehr Platz zuhause, mehr finanzielle Mittel für technische Gerätschaften zur Verfügung stehen und nicht zuletzt tendenziell weniger belastete Familienverhältnisse vorherrschen, die ein Ausweichen weniger zwingend erscheinen lassen.

Die Fragebogen zeigen, dass die meisten sozialen Aktivitäten der Jugendlichen im privaten Bereich erfolgen und - wie die Jugendliche berichten - über Handy und seltener Facebook - die Verabredungen sehr schnell und flexibel getroffen werden.

Zu Hause gibt es meist eine Rückzugskomponente (Sicherheit, weniger Stress und Auseinandersetzung, weniger soziale Kontrolle und Anpassungsdruck). Das Spielen in und mit virtuellen Welten ist zumeist nur zuhause am Computer möglich.

Migrantische Jugendliche haben hier in der Regel andere Voraussetzungen: Sie wohnen häufig unter beengten Verhältnissen und sozialer Kontrolle. Ein Aufenthalt im Freien bedeutet für sie viel stärker Freiheit, Kontakt und Begegnung mit ihrer Peergroup.

In den Streifzügen haben wir aber auch gehört, dass sich zuhause mit Kollegen zu treffen und im Wohnzimmer zu sitzen oft nicht möglich sei. Darum wünschen sich viele Jugendliche einen Jugendraum, wo sie einfach so sein dürfen, wie sie wollen und sich frei und unkontrolliert fühlen können.

Die Ergebnisse dieses Berichts stellen nur die Perspektive der Jugendlichen dar, daher sind die Empfehlungen für jeden Stadtteil nur auf diesen Gesichtspunkt fokussiert. Im Rahmen eines Spiel- und Freiraumkonzeptes ist es wesentlich die Ergebnisse des Jugend- und des Kinderbeteiligungsprozesses zusammen fließen zu lassen und die Empfehlungen darin anzupassen.

Die in den Beteiligungsmaßnahmen gesammelten Ideen und Wünsche aber auch Befürchtungen und Ängste bieten eine Reihe von Anregungen und eine gute Grundlage für die Erarbeitung eines Spiel- und Freiraumkonzeptes, und viele Hinweise für kurz-, mittel- und langfristige Vorhaben und Entwicklungsperspektiven.

Nicoletta Piersantelli
Alexandra Abbrederis

April 2011

Dankeschön

An alle beteiligten Jugendlichen für ihr Engagement, ihre konstruktiven Ideen und natürlich auch das Bildmaterial.

Danke auch an alle MultiplikatorInnen, für ihre Kontakte zu den Jugendlichen.

Ein besonderer Dank an Michael Linherr vom Jugendhaus „Villa K.“ für die gute Kooperation.

Spiel- und Freiraumkonzept Stadt Bludenz

Jugendbeteiligung - Abschlussbericht
April 2011

*Abbrederis Kommunikation
Mag. a (FH) Alexandra Abbrederis*

*Arch. Nicoletta Piersantelli
Architektin und Landschaftsarchitektin*

Anhang

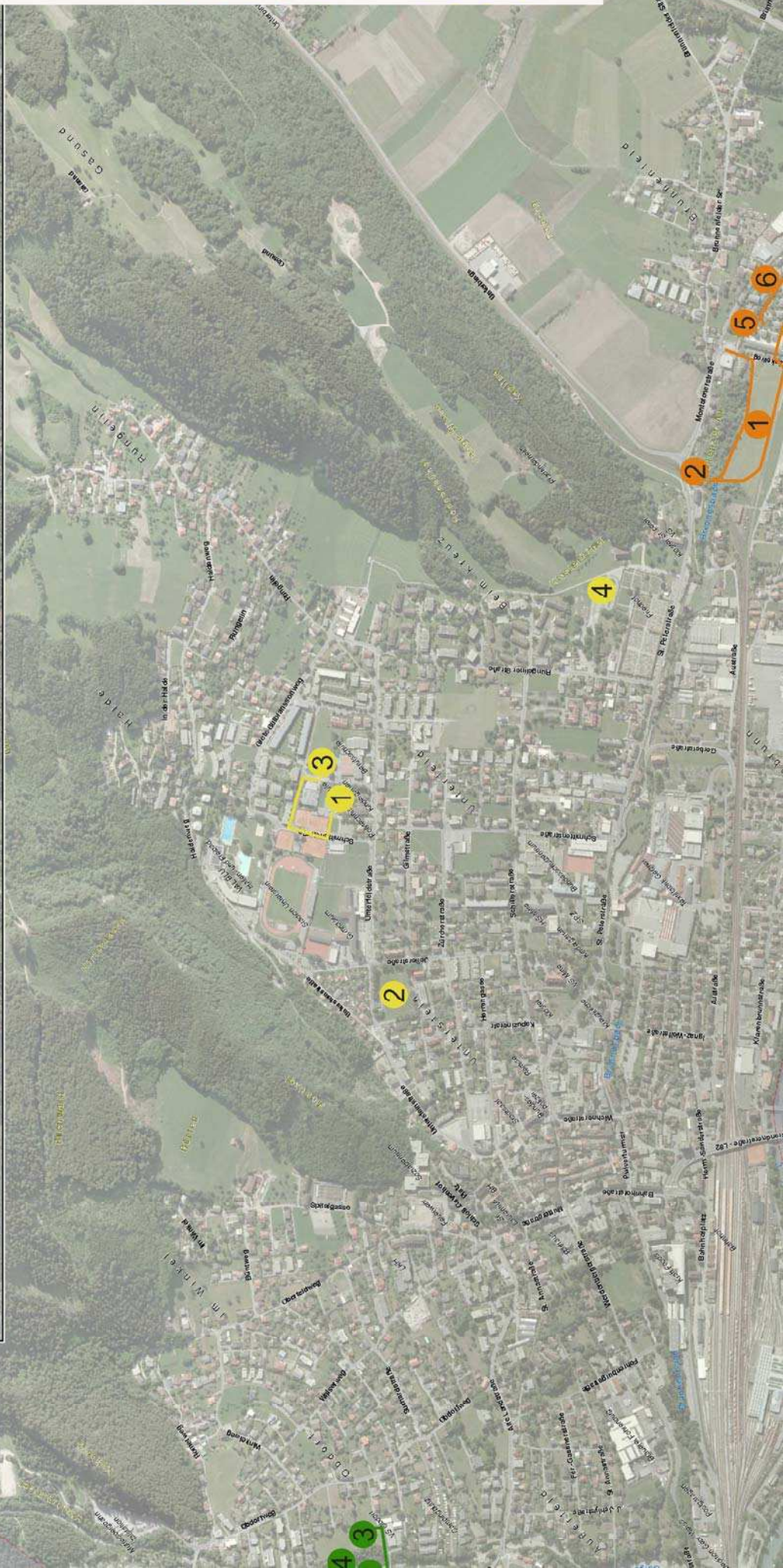
- Detaillierte Berichte und Kartierung der Streifzüge
- Fragebogenmuster



- Brunnenfeld**
- 1** Wiese
- 2** Unserer
- 3** Arkader
- 4** Basketb
- 5** Spielpla
- 6** Jugend
- 7** Fussba

- Südtiroler S**
- 1** Tor Bozi
- 2** Bänke b
- 3** Volksscl
- 4** Wald
- 5** Spielpla
- 6** "Grillpla

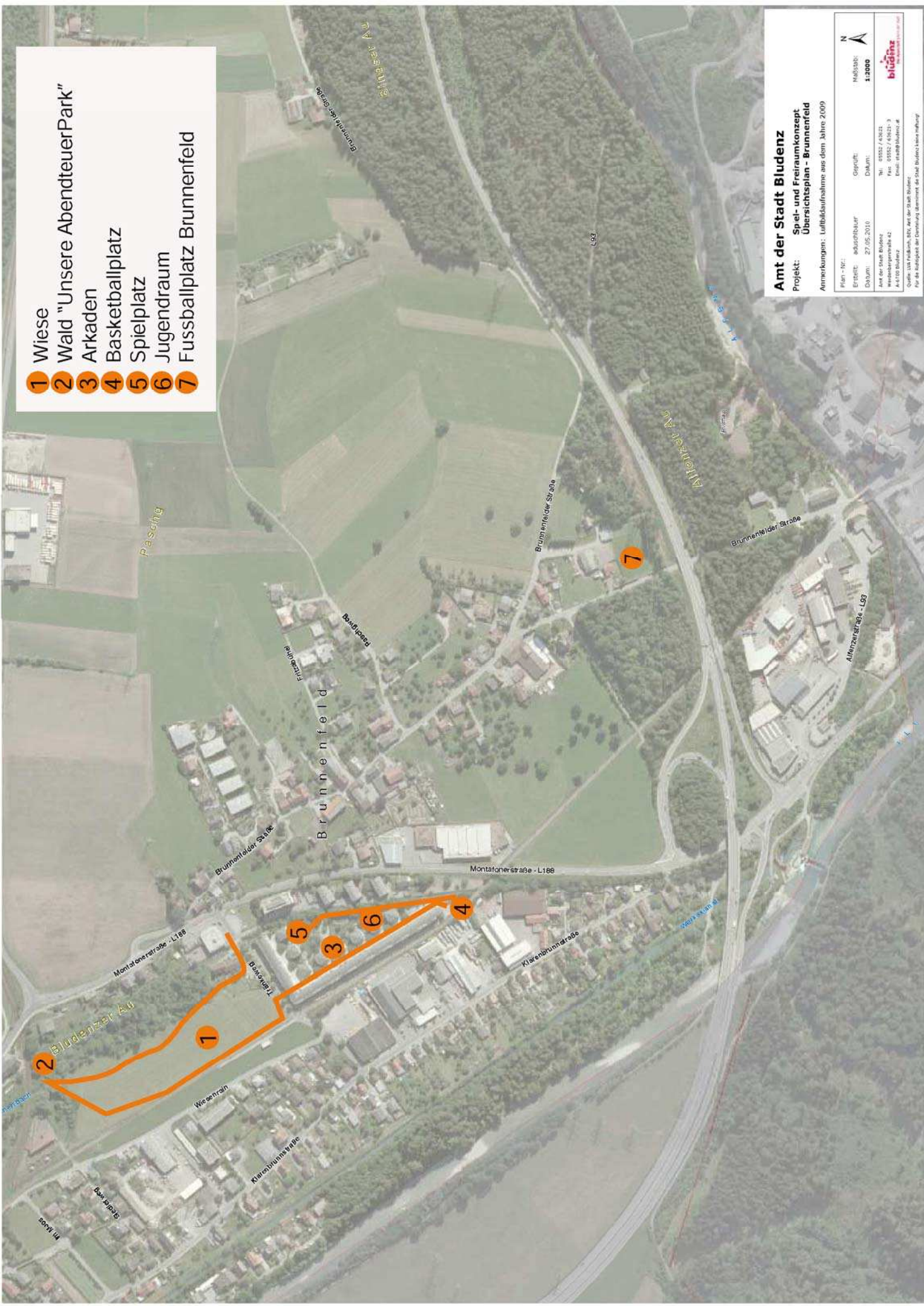
- Unterstein/L**
- 1** Skaterpr
- 2** Unterfel
- 3** Spielpla
- 4** BMX Pla



- 7**
- 6**
- 5**
- 4**
- 3**
- 2**
- 1**



- 1 Wiese
- 2 Wald "Unsere AbendteuerPark"
- 3 Arkaden
- 4 Basketballplatz
- 5 Spielplatz
- 6 Jugendraum
- 7 Fussballplatz Brunnenfeld



Amt der Stadt Bludenz

Projekt: Spiel- und Freiraumkonzept
Übersichtsplan - Brunnenfeld

Anmerkungen: Luftbildaufnahme aus dem Jahre 2009

Plan-Nr:	Geprüft:	Maßstab:	N
Erstellt: auszubau	Datum:	1:2000	
Datum: 27.05.2010			
Amt der Stadt Bludenz	Bludenz		
Telefon: 020352 / 43823			
Internet: www.bludenz.ch			
Post: 02035 / 43823-3			
AK 100 Bludenz			
Quelle: Luftbildarchiv, BEZ, Amt der Stadt Bludenz			
Für die vollständige Darstellung übernehmen die Stadt Bludenz keine Haftung!			

Bericht Streifzug 1 Brunnenfeld-Tränkeweg

Datum: Montag, 27.09.2010, 18:00 – 19:30 Uhr

Teilnehmende: 7 Jugendliche (6 Buben/1 Mädchen), Alter: zwischen 11 und 16 Jahren

fachliche Begleitung: Arch. Nicoletta Piersantelli, Mag. (FH) Alexandra Abbrederis, DI Thorsten Diekman

Begrüßung durch den Ortsvorsteher Norbert Bertsch

Nr.	Ort	Anmerkungen
1	Wiese	Es ist so groß. Niemand nutzt sie. Es wäre super auch zum Spielen (Fußball) oder Zelten (da hätten auch die „Größeren“ etwas davon)
2	Wald	Im Wald möchten wir unseren Abenteuer Park* machen. Es wurde früher etwas gebaut aber eine Nachbarin beschwert sich dauernd. Ein Nachbarn hat einen Rotweiler Hund, und das ist nicht lustig. Der Besitzer beschwert sich nicht. Die Nachbarin kommt immer und schreit wir sollen verschwinden. Es gibt noch ein Baumhaus, das haben die älteren gebaut in 2 Gruppen. Es gab auch eine Leiter auf den Baum. Wir haben uns mit Walkie-Talkie organisiert, und verstecken gespielt. Wenn man älter wird, spielt man nicht mehr so oft da, aber wenn ein Zeltplatz möglich wäre, dann wäre auch wieder der Platz für die 15j. interessant. Die Älteren haben den jüngeren geholfen, auch die Erwachsenen waren dabei, wir haben z.B. ein Sofa aufgestellt und, wenn es regnet, mit einer Plane zugedeckt; früher war das hier alles „sauber“, aber jetzt kümmert sich keiner mehr darum. Da waren lauter Wege, die sind jetzt total zugewachsen, dahinter ist ein Bach, da haben wir Limonade eingekühlt; Ein BMX Platz wäre auch toll; der Aktuelle ist klein und weit weg.
3	Arkaden und Pflasterplatz	Sehr gefährlich, die Kinder spielen dort, gleichzeitig fahren aber die Fahrräder sehr schnell, Kinder werden umgefahren. Auf den Pflastersteinen kann man nicht spielen, die sind nämlich sehr laut wenn man darüber fährt (z. B. Skateboard).
4	Basketballplatz	Da treffen sich die Jüngeren (unter 14); es wäre gut, Kies am Rand weglassen und alles mit Asphalt machen, da man den ganzen Platz zum Spielen braucht. Tore wären auch gut, z. B. mit einem Basketballkorb, dann könnte man beides spielen, derzeit verwenden wir auf der einen Seite die zwei Bäume als Tor, außerdem fällt der Ball immer wieder auf die Gleise, das ist gefährlich, wenn man ihn zurückholt, das Netz könnte man deshalb ein bisschen höher machen; der Platz ist sehr beliebt, da die Jugendlichen dort spielen können, wann sie wollen und sie niemand verscheucht.

5	Spielplatz	Ist ok, für die Kleinen. Jetzt möchten wir beim Teich die Hütte bauen, damit wir drinnen sitzen können. Das Schachspiel nutzt keiner, da könnte man was anderes machen. Der Spielplatz ist schön, aber es wird nichts mehr gemacht, alles verfällt, nur das Notwendigste wird repariert; Am Abend sind immer die Türken, die herum schreien.
6	Jugendraum	Es ist ok. Aber es ist nur am Freitag Abend geöffnet; die Getränke sind billig, Cola ist 1 €, Bier 2€, wir können dort Kollegen einladen, weil zuhause mit der ganzen Familie mögen wir nicht. Es wäre cool einen Fernseher zu haben, und die Möglichkeit dort zu übernachten. Es fehlt eine Sitzmöglichkeit draussen, einfach eine Bank.**
7	Fussballplatz am Brunnenfeld	Passt gut.
8	Zughaltestelle	Das Haltehäuschen und der Bahnsteig werden teilweise als Skaterampe genutzt. „Die wissen nicht, dass es da eine Kamera gibt.“ meinte einer der beobachtenden Jugendlichen, als wir 2 Buben beim Skaten zusahen;

Allgemeines

Was gut wäre...Down-Hill strecke, Skaterplatz, Disco

Was schlecht ist... die ganze Siedlung ist verschimmelt

*Abenteuer Park“ Begriff kam nicht von den Jugendlichen, sie benutzten eher beschreibende Begriffe bzw. Tätigkeiten

** Der Jugendraum wird von einer privaten Initiative betrieben. Das ist sehr lobenswert. Der Raum ist dadurch jedoch nur für eine bestimmte Gruppe von Jugendlichen zugänglich und es gibt dort Alkohol und es wird geraucht. (Jugendschutz?)

Abbrederis Kommunikation

Mag.ª (FH) Alexandra Abbrederis
belruptstraße 19/2 6900 bregenz
mobil +43 680 1151324
alexandra@abbrederis.net

nicoletta piersantelli architektin und landschaftsarchitektin

Arch. Nicoletta Piersantelli
reichsstrasse 35/6 6800 feldkirch
mobil +43 650 5204381
nicoletta.piersantelli@gmail.com

Bericht Streifzug 2 Südtiroler Siedlung

Streifzug 2

Datum: Dienstag, 28.09.2010, 18:30 – 20:00 Uhr

Teilnehmende: 8 Jugendliche (5 Buben/3 Mädchen), Alter: zwischen 12 und 17 Jahre

fachliche Begleitung: Arch. Nicoletta Piersantelli, Mag. (FH) Alexandra Abbrederis, DI Thorsten Diekmann

Begrüßung durch den Ortsvorsteher Josef Stroppa

Nr.	Ort	Anmerkungen
1	Tor Bozner Str. 18	Wir sitzen da, weil es überdacht ist. Es gibt aber keine Sitzmöglichkeit.
2	Bänke bei Brücke	Da treffen wir uns oft, aber eine Bank ist kaputt die andere ist schmutzig („verkotzt“). Wir sitzen und Chillen. Wir reden. Wir treffen uns hier einfach.
3	Volksschule Obdorf	Wir hocken oft beim Eingang der Turnhalle, da ist es überdacht ist. Früher öfter, aber man scheucht uns da immer weg; Da oben gibt es eine riesige ungenutzte Wiese. Aber wir dürfen da nichts machen, auch nicht Ballspielen weil überall herum Glasscheiben* sind. Jetzt gibt es auch eine Videokamera, es wird überwacht zur Abschreckung. Diese Wiese ist so groß, wird aber nie genutzt, nicht einmal in der Pause. Wenn es regnet, sitzen wir auch unter der Überdachung zwischen Turnhalle und Schule. Aber es gibt keine Bank und dort dürfen wir eigentlich auch nicht sein.
4	Wald	Wir haben früher im Wald gespielt, jeder hat etwas gebaut, aber jetzt gibt es das nicht mehr.
5	Spielplatz	Da sind nur die Kleinen. Wir treffen uns selten da.
6	„Grillplatz“ am Tobel	Da kommen wir zum Grillen, aber die Nachbarn beschweren sich; da sind auch die Älteren schon früher gekommen und haben hier gegrillt. An der Ill darf man nicht grillen, weil die Polizei kommt. Das ist ein gut versteckter Platz. Es gibt auch unbenutzte Gärten, die wir zum Grillen benutzen könnten. Wir haben schon versucht, so einen zu bekommen, aber dazu braucht man Erwachsene, an die sie es vermieten.
7	Hinterplärsch	Da kann man ungestört grillen, aber wenn es dunkel wird ist es unheimlich, da traue ich mich nicht alleine runter (Mädchen)

Allgemeines

Was gut wäre

...ein **Jugendraum**: es gibt keinen. Es gibt leere Räume unter dem Kindergarten oder beim Milchladen (aber dort wäre den Lärm sicher ein Problem), beim Klotz; im Jugendraum könnten wir Kollegen treffen, am Abend einfach dort chillen und sitzen, und am Wochenende, wenn wir alle da sind. Mit Fussballtisch, Couch und Kissen zum gemütlich Sitzen. Wir würden mithelfen beim Einrichten und Programm machen. (Die Jugendlichen brachten sofort eine Vielzahl an Ideen)

Kein Aufenthalt in der Siedlung: Die Jugendlichen treffen sich – ausgenommen Torbogen – generell außerhalb der Siedlung. Es gibt innerhalb keinen Treffpunkt.

...ein Sammeltaxi, aber billig, das auch da oben fährt zu jeder Bushaltestelle

Was fehlt:

In Bludenz fehlt eine Disco!

Villa K ist weit weg

*Auf Nachfragen von Thorsten Diekmann: Es scheint sich um besonderes Glas zu handeln, es ist keine Bruchgefahr zu befürchten. Stört eher das Aufschlagen des Balles an der Scheibe? Ein vorgespanntes Netz könnte hier Abhilfe schaffen.

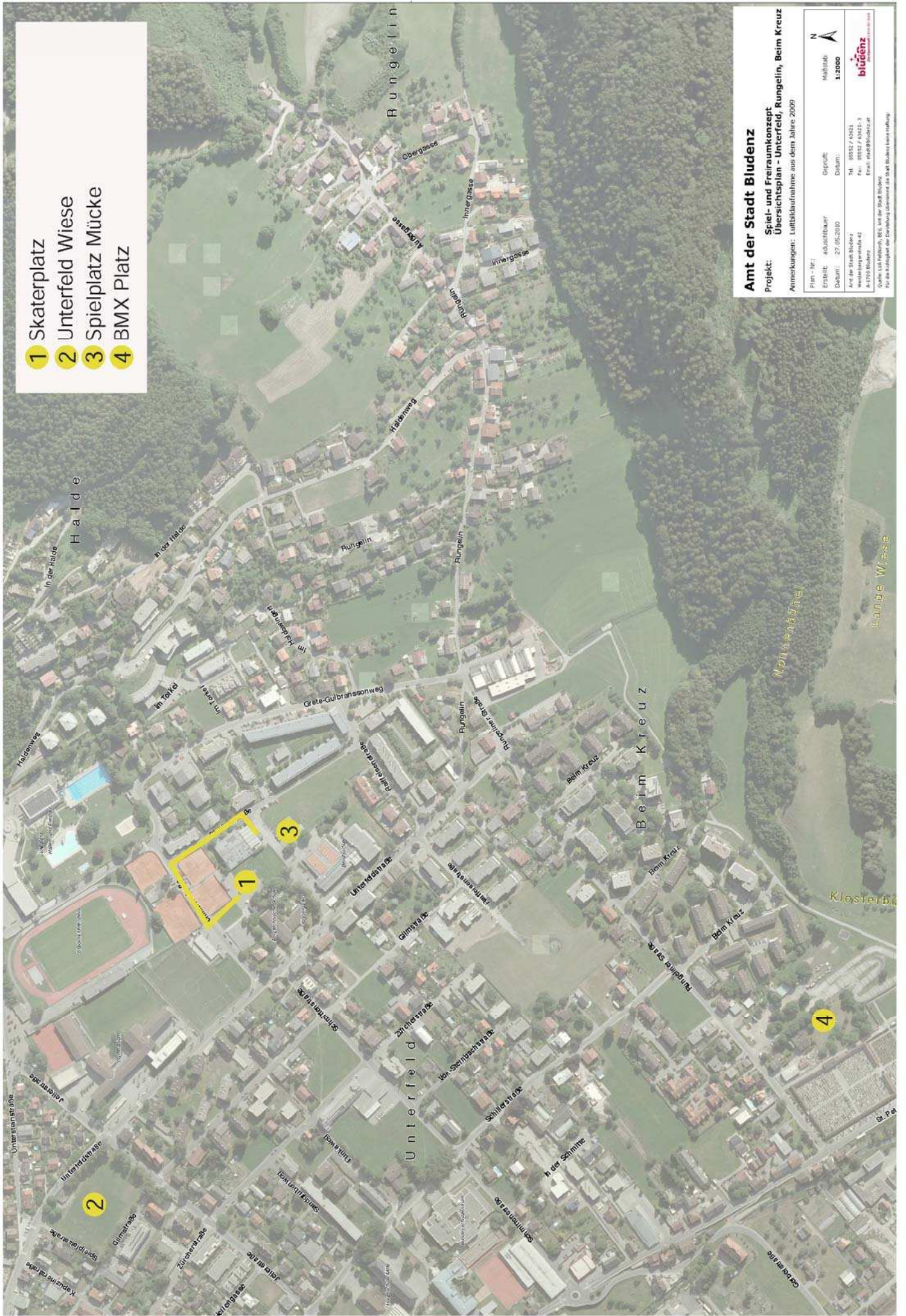
Abbrederis Kommunikation

Mag.ª (FH) Alexandra Abbrederis
belruptstraße 19/2 6900 bregenz
mobil +43 680 1151324
alexandra@abbrederis.net

nicoletta piersantelli architektin und landschaftsarchitektin

Arch. Nicoletta Piersantelli
reichsstrasse 35/6 6800 feldkirch
mobil +43 650 5204381
nicoletta.piersantelli@gmail.com

- 1 Skaterplatz
- 2 Unterfeld Wiese
- 3 Spielplatz Mücke
- 4 BMX Platz



Amt der Stadt Bludenz
Projekt: Spiel- und Freiraumkonzept
Übersichtsplan - Unterfeld, Rungelmin, Beim Kreuz
 Anmerkungen: Luftbildaufnahme aus dem Jahre 2009

Plan-Nr.:	Erstellt:	Geprüft:	Maßstab:
	27.05.2010		1:2000
Amt der Stadt Bludenz Abteilung Bauwesen A-1250 Bludenz Email: stadtbau@bludenz.ch			
Quelle: VGH Edition: 2001, Luftbild: 2009 Für die Beteiligter der Denkmalinventar des SA der Bludenz keine Haftung			

Bericht Streifzug 3 Unterstein-Unterfeld-Rungelin

Streifzug 3

Datum: Montag, 05.10.2010, 18:00 19:30 Uhr

Teilnehmende: 2 Jugendliche (2 Buben), Alter: zwischen 14 und 16 Jahre

Begleiter: Arch. Nicoletta Piersantelli, Mag. (FH) Alexandra Abbrederis, Mag. Anna Duschlbauer

Nr.	Ort	Anmerkungen
1	Skaterplatz	Wir benutzen den Platz jeden Tag, ohne Beschränkungen. In die Ferien auch am Vormittag. Der Kerngruppe ist ca. 7/8 Burschen, bis zum 14 maximal. Temporäres Problem Baustelle die Baustelle wird zum Teil am Abend nicht sauber verlassen Schotter, Sand und Baumäste liegen am Skaterplatz, dadurch wird dieser für Skateboards nicht mehr befahrbar. Einige Geräte sind nicht richtig aufgestellt und werden dadurch speziell für Anfänger nicht nutzbar. Wünschenswert wären mobile Geräte, welche man bis zu einem gewissen Ausmaß in ihrer Position verändern kann. (jedoch nicht von jedem!) Rund um die Geräte muss ein Mindestabstand an asphaltierter Fläche vorhanden sein, da man ansonsten im Rasen landet. Das Flutlicht sollte länger eingeschaltet sein bzw. früher angehen. Bei der Besichtigung wurde es automatisch um 19:00 eingeschaltet. Wir sitzen unten der Pipe weil es keinen überdachten Platz gibt. „Bandenproblem: Der Skaterplatz wird nicht nur von Jugendlichen zum Skaten benutzt, sondern einfach nur zum Chillen bzw. als Treffpunkt, da es sonst nichts anderes für sie in Bludenz gibt. Da diese Jugendlichen den Platz nicht zum Skaten benutzen und sich auch oft unterhalb der Pipes aufhalten, werden die Skater gestört. Weitere Reibungspunkte wären: Müll, es riecht nach Urin; allgemeiner Konflikt zwischen den beiden Gruppen (Skater <-> Chiller und (zwischen den Zeilen gelesen) potentieller Alkoholkonsum. Konflikte gibt es auch zwischen Gruppen aus unterschiedlichen Kulturen. (Der Platz war ein mal voll mit Eier verschmutzt)
2	BMX Park	Es fehlt eine überdachte Unterstellmöglichkeit. Weiters werden die dort aufgestellten Fußballtore sehr intensiv genutzt, sodass an den Stellen vor den Toren kein Rasen mehr wächst.
3	Unterfeld wiese	Niemand benutzt ihn
4	Kinderspielplatz Mücke	Dieser wird viel von Kindern genutzt, auch außerhalb der Mücke-Öffnungszeiten. Kein relevanter Treffpunkt für Jugendliche

Allgemeines

Was cool wäre

...Veranstaltungen am Skaterplatz

...in Bludenz braucht es eine offizielle Mountainbike-Downhillstrecke, speziell, da es auch in der Näheren (und weiteren) Umgebung nichts Derartiges gibt. (Downhill vom Muttersberg ist verboten).

zu Villa K gehen wir ab und zu.

Kontakte:

Kevin 06504147383

Angelo Prainer 069917221750

Hinweis:

Während den Streifzug sind zeitweise noch zwei Burschen gekommen, die zu eine andere Gruppe gehören, sie haben ein paar Inputs gegeben aber sind immer wieder weggegangen. Eine tiefergehende Diskussion war in diesem Rahmen nicht möglich; Wir konnten eine gewissen Anspannung unter den zwei verschiedenen Interessengruppen wahrnehmen. Die zwei Skater darauf angesprochen haben sie sich sehr vorsichtig bei Konflikte zwischen den verschiedenen Gruppen geäußert. Diese sind der mobilen Jugendarbeit sicher detailliert bekannt.

Im Rahmen der Veranstaltung am 7/7 hatten wir bereits die Information, dass Mädchen nicht zum Skater-platz gehen, da sie sich fürchten.

Abbrederis Kommunikation

Mag.ª (FH) Alexandra Abbrederis
belruptstraße 19/2 6900 bregenz
mobil +43 680 1151324
alexandra@abbrederis.net

nicoletta piersantelli architektin und landschaftsarchitektin

Arch. Nicoletta Piersantelli
reichsstrasse 35/6 6800 feldkirch
mobil +43 650 5204381
nicoletta.piersantelli@gmail.com

Bericht Streifzug 4 Ausserbraz

Streifzug 4

Datum: Mittwoch, 06.10.2010, 18:00 – 19:00 Uhr

Teilnehmende: keine

fachliche Begleitung: Arch. Nicoletta Piersantelli, Mag. (FH) Alexandra Abbrederis, Mag. Anna Duschlbauer

Ortsvorsteher Raimund Bertsch anwesend

Allgemeines

Die fachliche Begleitung hat eine Runde gedreht Richtung Schule und zum Spielplatz.

Der Ortsvorsteher konnte keinen speziellen Treffpunkt benennen.

Wir haben ihn gebeten die Fragebogen zu verteilen, Anna lässt ihm diese noch zukommen.

Abbrederis Kommunikation

Mag.ª (FH) Alexandra Abbrederis
belruptstraße 19/2 6900 bregenz
mobil +43 680 1151324
alexandra@abbrederis.net

nicoletta piersantelli architektin und landschaftsarchitektin

Arch. Nicoletta Piersantelli
reichsstrasse 35/6 6800 feldkirch
mobil +43 650 5204381
nicoletta.piersantelli@gmail.com

Bericht Streifzug 5 Illrain, Mokry, Klarenbrunn

Streifzug 5

Datum: Donnerstag, 07.10.2010, 18:00 – 19:00 Uhr

Teilnehmende: keine

fachliche Begleitung: Arch. Nicoletta Piersantelli, Mag. (FH) Alexandra Abbrederis, DI Thorsten Diekman

Ortsvorsteher keine anwesend

Allgemeines

-

Während der Wartezeit wurden die nächsten Schritte diskutiert. Austausch dazu siehe Zwischenbericht und Emailkorrespondenz.

Abbrederis Kommunikation

Mag.ª (FH) Alexandra Abbrederis
belruptstraße 19/2 6900 bregenz
mobil +43 680 1151324
alexandra@abbrederis.net

nicoletta piersantelli architektin und landschaftsarchitektin

Arch. Nicoletta Piersantelli
reichsstrasse 35/6 6800 feldkirch
mobil +43 650 5204381
nicoletta.piersantelli@gmail.com

Bericht Streifzug 6 Obdorf

Streifzug 6

Datum: Montag, 11.10.2010, 18:00 – 18:45 Uhr

Teilnehmende: keine

fachliche Begleitung: Arch. Nicoletta Piersantelli, Mag. (FH) Alexandra Abbrederis, DI Thorsten Diekmann

Anwesend: Schulwart

Allgemeines

Eine Unterhaltung mit dem Schulwart ergibt folgende Informationen:

- die Jugendlichen treffen sich im Schulhof (auch nachts) aber sie dürfen dort nicht sein, weil sich die Anrainer beschweren; über Lautstärke, Müll und z. B. zerbrochene Flaschen. Der Schulwart ergänzt, dass er generell nichts gegen ihren Aufenthalt hätte, Glasscherben könnten jedoch eine Gefahr für die Kinder darstellen, außerdem möchte und kann er den Schulhof nicht am Wochenende, während seiner freien Zeit betreuen.
- Der Schulwart versucht immer wieder die Jugendlichen „nach oben“, in die Wiese zu schicken, wo sie in Ruhe dort Fussball spielen können.
- Es gibt 3 Bänke ohne Sitzfläche, diese werden so bleiben, um Treffpunkte zu verhindern.
- Es gibt sonst im Obdorf keinen, den anwesenden Personen bekannten Treffpunkt.

Abbrederis Kommunikation

Mag.ª (FH) Alexandra Abbrederis
belruptstraße 19/2 6900 bregenz
mobil +43 680 1151324
alexandra@abbrederis.net

nicoletta piersantelli architektin und landschaftsarchitektin

Arch. Nicoletta Piersantelli
reichsstrasse 35/6 6800 feldkirch
mobil +43 650 5204381
nicoletta.piersantelli@gmail.com

Bericht Streifzug 7 Bings und Radin

Streifzug 7

Datum: Mittwoch, 13.10.2010, 18:00 – 19:30 Uhr

Teilnehmende: 2 Jugendlichen (2 Buben), Alter: zwischen 14 und 16 Jahre

fachliche Begleitung: Arch. Nicoletta Piersantelli, Mag. (FH) Alexandra Abbrederis, DI Thorsten Diekmann

Begrüssung durch den Ortsvorsteher Edmund Jenny

Nr.	Ort	Anmerkungen
1	Stallehr Spielplatz	Es gibt Leute die dort Fußball spielen; das Problem sind immer die Busse, die am Abend zu selten fahren
2	In Wald	Es gibt ein Ort mit Grillplatz, am Fluss, sie treffen sich dort mit Mofa und sie sitzen, Chillen, Grillen, Motocross...
3	Kiesstrasse	Die Kinder dürfen nicht Fahrrad fahren, auch mit Dreirädern nicht

Allgemeines

Sie treffen sich auch ab und zu in der Innenstadt; sonst gibt's keinen anderen Treffpunkt im Wohngebiet

Was gut wäre

...ein **Jugendraum**: es gibt keinen.

Was fehlt:

In Bludenz fehlt eine Disco!

Villa K kennen sie nicht gut

Abbrederis Kommunikation

Mag.ª (FH) Alexandra Abbrederis
belruptstraße 19/2 6900 bregenz
mobil +43 680 1151324
alexandra@abbrederis.net

nicoletta piersantelli architektin und landschaftsarchitektin

Arch. Nicoletta Piersantelli
reichsstrasse 35/6 6800 feldkirch
mobil +43 650 5204381
nicoletta.piersantelli@gmail.com

PLATZ DA!

Eine Initiative der Stadt Bludenz.

Hallo!

Super, dass du dir Zeit nimmst!

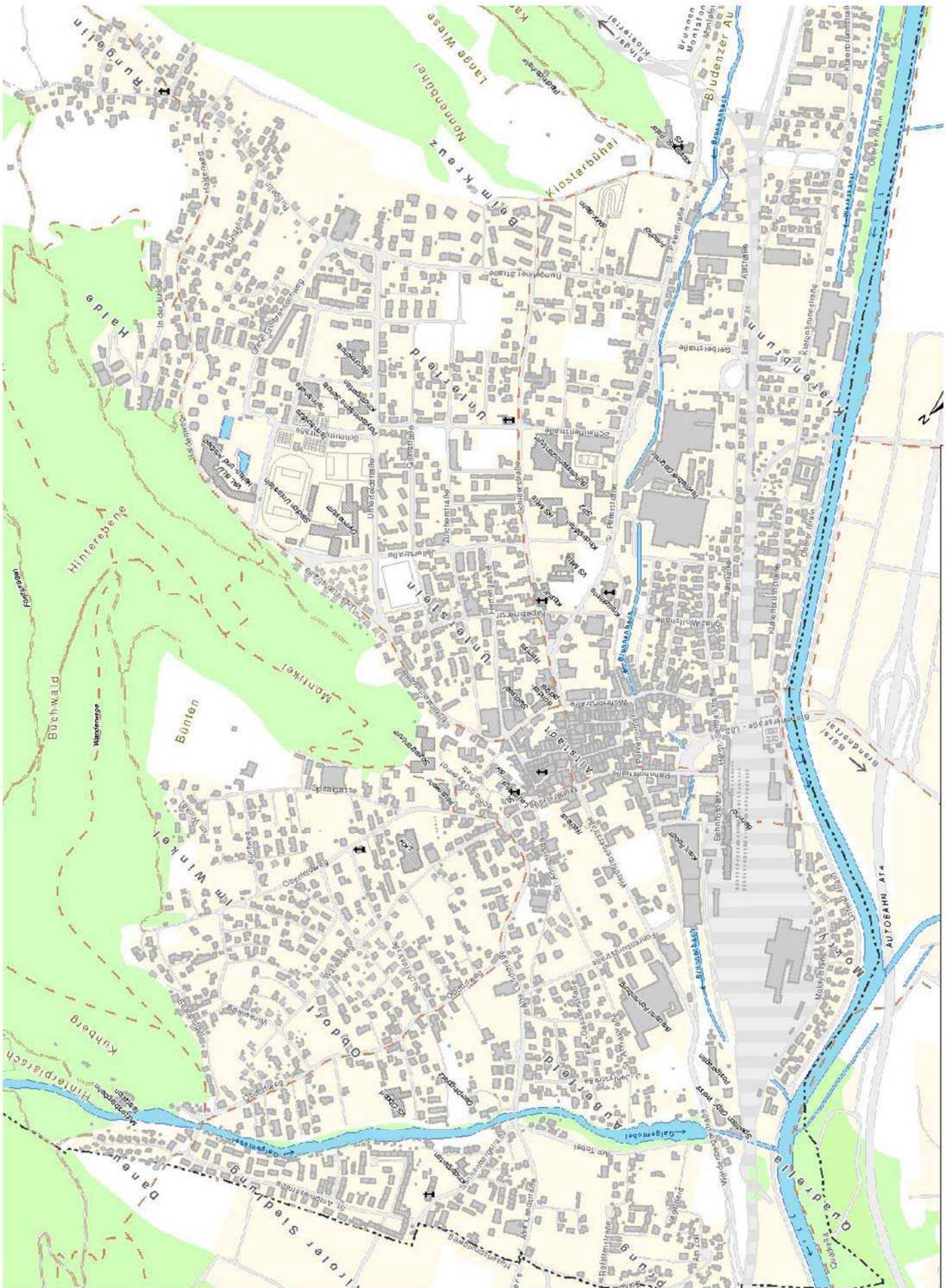
Du lebst und/oder gehst in Bludenz zur Schule, du triffst dich mit deinen Freunden und Freundinnen ... gibt es dafür Platz in Bludenz? Deine Stadt will herausfinden, ob etwas fehlt, was dir gefällt und wo du gerne mehr Platz für dich und deine Freunde und Freundinnen hättest! Du bist gefragt!

Der Fragebogen ist anonym, bitte sag' uns deine ehrliche Meinung.

Deine Stadt

1. Mein ganz persönlicher Plan. So sehe ich meinen Stadtteil.

Male oder zeichne deinen Stadtteil so wie du ihn siehst, was dir wichtig ist.



5. LIEBLINGSPLÄTZE

An welchem Orten/Plätzen in **Bludenz** bist du gerne in deiner Freizeit und was machst du dort?

Male bitte in den Stadtplan

- für jeden Treffpunkt **drinnen** einen **gelben Punkt** und
- für jeden Treffpunkt **draußen** einen **grünen Punkt** auf die Karte.

Es wäre schön, wenn du die einzelnen Treffpunkte durchnummerierst und hier aufschreibst wie oft du dich an den einzelnen Orten aufhältst und was du dort machst. (Täglich, 1x in der Woche, 1x im Monat) und wie du dort hinkommst.

Meine Plätze

Nr. Platz/Ort/Treffpunkt Wie oft bist du dort? Was machst du dort? Wie kommst du dort hin?
(zu Fuß, Fahrrad, o.a.)

1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				

6. UNORTE

Wo hast du draußen in **Bludenz** Stress/Angst , z.b. Konflikte mit anderen Menschen oder im Straßenverkehr? Wo gibt es für dich „unheimliche“ Orte, wo Probleme?

Markiere bitte diese Orte mit einem **roten Punkt** in der Karte und beschreibe sie in der Tabelle. Was könnte man deiner Meinung nach verbessern?

unheimliche Orte		Probleme	das könnte man ändern
Nr.	Ort		
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			

7. Was würdest du ändern!

Stell' dir vor, du bist Bürgermeister bzw. Bürgermeisterin von Bludenz. Was würdest du in **Bludenz** für Jugendliche verändern?

Was sollte besonders in deiner Wohngegend geändert werden?

VIELEN HERZLICHEN DANK DASS DU MITGEHACHT HAST!